

# GESCHNATTER

## Genauere Daten für Naturschutz

### Grenzüberschreitende Nationalparkregionen nutzen Satelliteninformationen

Im Laufe der Jahrhunderte, vor allem aber seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs führten unterschiedliche politische Systeme und deren Naturschutzgesetze zu einer Bedrohung sensibler grenznaher Lebensräume. Das EU-geförderte Projekt SISTEMaPARC zielte deshalb auf die gemeinsame Nutzung landschaftsbezogener Daten in grenzüberschreitenden Schutzgebieten. Univ. Prof. Dr. Elmar Csaplovics, Koordinator des Projekts, über die Ergebnisse seiner Datensammlung.



Brettleben ist die Hanság-Landschaft nur auf den ersten Blick: Von oben genau vermessen zeigen sich die Höhen und Senken des früheren östlichen Teilbeckens des Neusiedler Sees, das heute von Wiesen und Ackerland geprägt ist.

Landschaften ignorieren politische Grenzen – viele Lebensräume haben jedoch unter den Auswirkungen willkürlicher Grenzziehung

zu leiden. Ein gebürtiger Burgenländer, Univ. Prof. Dr. Elmar Csaplovics, der an den Technischen Universitäten Dresden und Wien tätig

ist, entwickelte und koordinierte bis Sommer 2007 ein EU-gefördertes Projekt mit dem Titel „Raumbezogene Informationssysteme für das transnationale Management von Schutzgebietsregionen in Zentraleuropa (SISTEMaPARC)“. Die Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel / Fertő – Hanság war – man kann fast sagen selbstverständlich – eines der dabei untersuchten Kerngebiete.

#### Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

Wie sich die Landschaft rund um den Neusiedler See vom Ende des 18. Jahrhunderts bis heute verändert hat und wie sich die Landnutzung heute darstellt, waren nur zwei aus einer Reihe interessanter Projektergebnisse für die burgenländisch-westungarische Nationalparkregion.

Als Ausgangsmaterial wurden hochgenaue digitale Satellitenbilder herangezogen, aus deren Analyse digitale Geländemodelle erstellt werden konnten – vom Seebecken über den Seewinkel bis zum Hanság. Der aktu-

elle Zustand der Landschaft lässt sich so grundstücksgenau dokumentieren, jede Form der Landnutzung exakt wiedergeben.

#### Verschwundene Lacken rekonstruiert

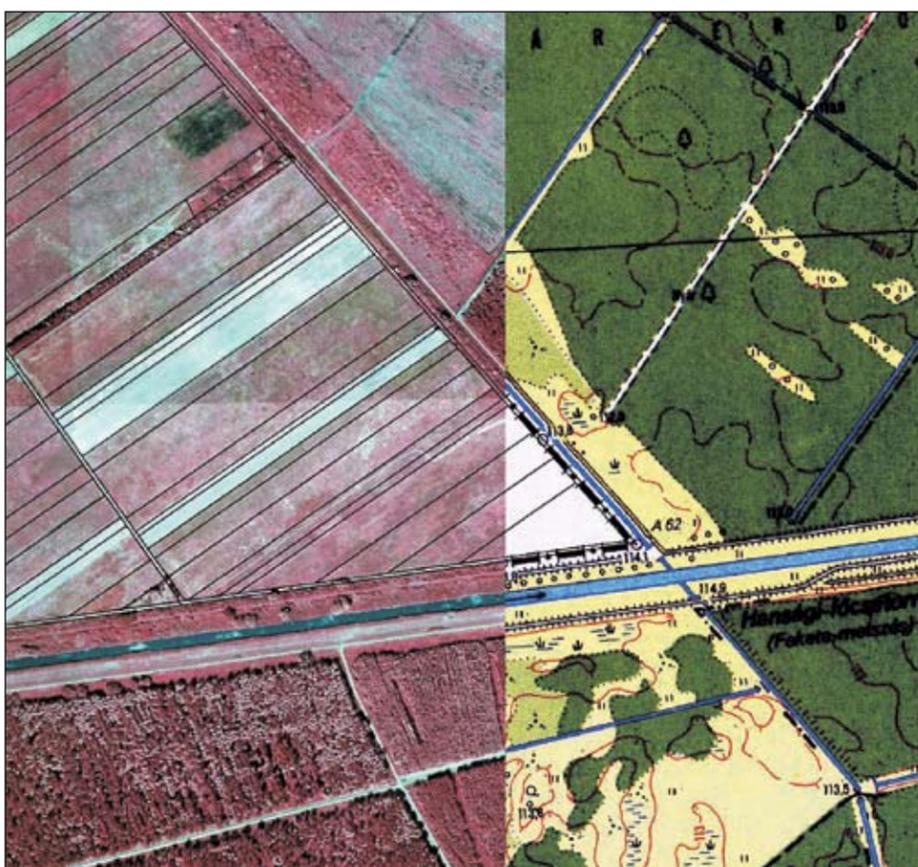
Für die immer öfter geführte Diskussion über die Möglichkeiten des Rückbaus von Oberflächenwasser im Seewinkel wie im Hanság lieferte SISTEMaPARC erstmals hochgenaue, raumbezogene Planungs- und Managementgrundlagen: Mit der Simulation von unterschiedlichen Wasserstandslinien in der Landschaft lassen sich „kartographisch“ beispielsweise verloren gegangene Lacken des Seewinkels rekonstruieren (s. Abb. S. 2).

Welche Teilflächen, ob in heute landwirtschaftlich genutzten oder aus der Nutzung genommenen Gebieten, bei welchem Wasserstand kurzfristig oder dauerhaft unter Wasser stünden, zeigen die digitalen Modelle in eindrucksvoller und für jeden Laien verständlicher Weise.

#### Das Höhenrelief des Seewinkels

Im Nationalpark-Informationszentrum wird demnächst ein weiteres Ergebnis des Projekts zu sehen sein, wenn in einer stark überhöhten Darstellung des typischen Reliefs des Seebeckens, des Seewinkels und des Hanság die unglaublich geringen Höhenunterschiede bewusst gemacht werden. Dieses Modell soll den Besuchern vor Augen führen, wie empfindlich die Tier- und Pflanzenwelt auf diese manchmal kaum sichtbaren Niveauveränderungen reagiert.

Vergleicht man die heutigen digitalen Daten mit den historischen Kartenwerken der topographischen Landesaufnahmen – beginnend mit der Josephinischen Landesaufnahme Ende des 18. Jahrhunderts –, so ermöglicht die Analyse eine örtlich genaue Darstellung der Dynamik des Landschaftsverbrauchs. Es waren, wie die Vergleiche zeigen, vor allem die beiden letzten Jahr-



Satellitenbildausschnitt höchster Genauigkeit (links) des südöstlichsten Teiles des Waasen (Aufnahmedatum August 2005) und digitale Landnutzungskarte (rechts) des angrenzenden Hanságs.

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

hunderte, die das Gesicht des Seewinkels dramatisch verändert haben.

**Staaten, Verwaltungen, Regelwerke**

Naturräume höchster Schutzwürdigkeit waren und sind oft durch Staatsgrenzen in unterschiedlich gegliederte Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks oder Landschaftsschutzgebiete geteilt. Wenngleich Behörden und Schutzgebietsverwaltungen über die Grenze hinweg miteinander in Kontakt stehen, wird mit dem gemeinsamen Naturerbe doch sehr unterschiedlich umgegangen.

Eine einheitliche Dokumentation und harmonisierte Schutzmaßnahmen sind für das raumbezogene Management von Schutzgebieten deshalb unerlässlich. SYSTEMaPARC hat die Anforderungen für diese Dokumentation erfasst und damit bessere Voraussetzungen für landschaftsorientierte Pla-

nungsrichtlinien geschaffen.

Die grenzüberschreitenden Nationalparkregionen Sächsisch-Böhmische Schweiz / Česko-saské Švýcarsko zwischen Tschechien und Deutschland, Neusiedler See-Seewinkel / Fertő-Hanság an der Grenze Österreich-Ungarn, Karkonosze-Krkonoše im Riesengebirge zwischen Polen und Tschechien und Triglav-Prealpi Giulie an der Grenze von Italien zu Slowenien waren die Kerngebiete dieses Projektes.

SYSTEMaPARC vereinte zwanzig auf vielfältige Weise kooperierende Partnerinstitutionen aus sieben europäischen Ländern, von Italien über Slowenien und Ungarn sowie Österreich, Tschechien und Polen bis Deutschland. Neben staatlichen Stellen wie Ministerien und Landesregierungen sowie Forschungseinrichtungen waren insbesondere regionale und lokale Akteure wie regionale Planungsstellen und Schutz-

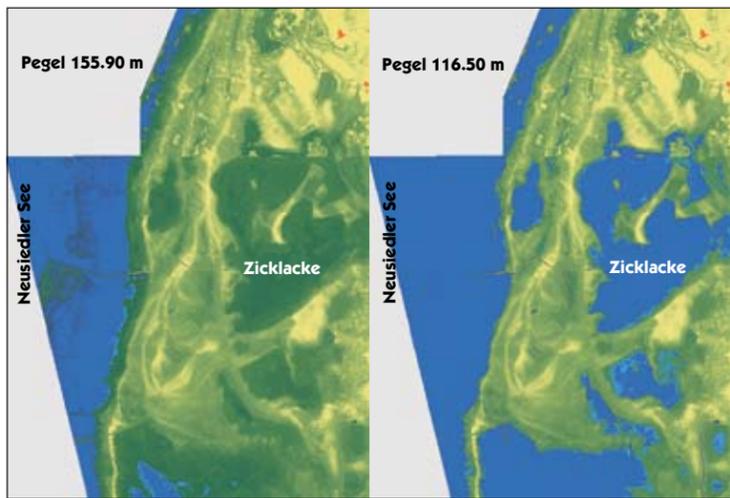
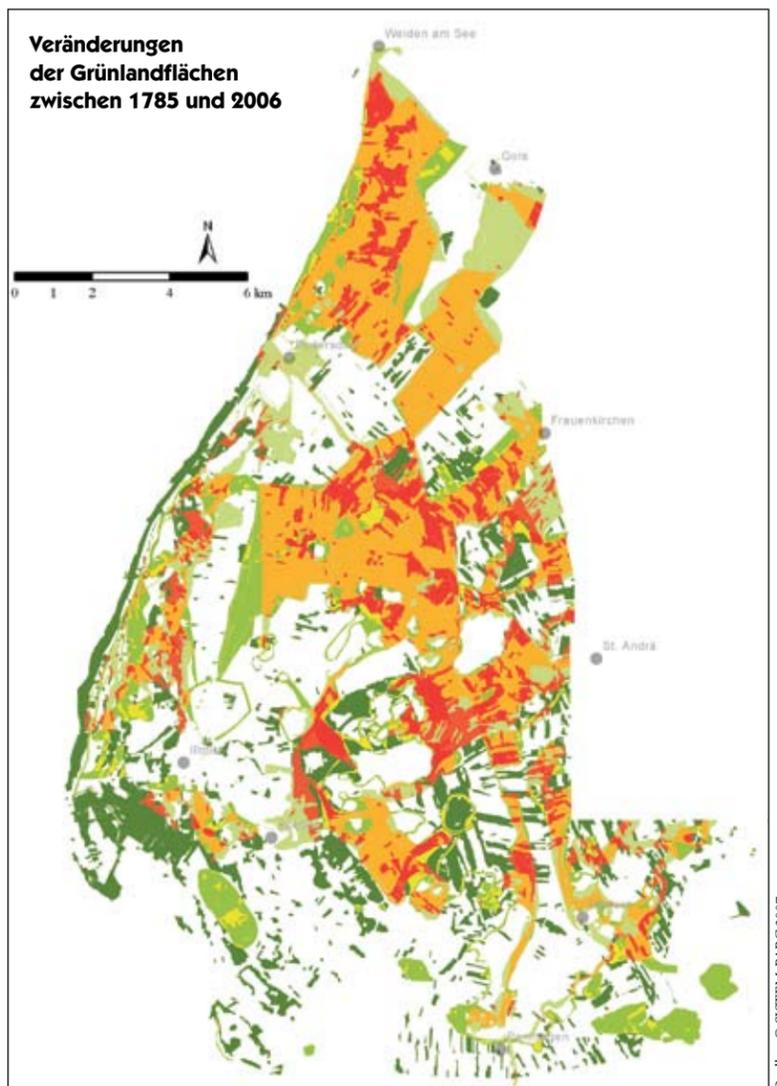
gebietsverwaltungen, aber auch Informationszentren in der Projektgruppe vereint. Österreichische Partner waren die Nationalparkverwaltung Neusiedler See - Seewinkel, das Land Burgenland und die Technische Universität Wien.

**Gemeinsame regionale Identität fördern**

GIS-Technologien (Geografische Informationssysteme) werden in Schutzgebietsverwaltungen dazu genutzt, regionsspezifische Informationssysteme für unterschiedliche Nutzergruppen zu entwickeln.

Die Landwirtschaft, Gemeinden, der Tourismus oder der Wasserbau sind potentielle Nutzer von Teilen der daraus entstehenden digitalen Karten und Datenbanken. Das Projekt SYSTEMaPARC hatte zum Ziel, bestehende Informationssysteme bedarfsorientiert auszubauen und miteinander zu vernetzen, um so zu

**Hellgrün = Rückgang zwischen 1785 und 1845**  
**Orange = Rückgang nach 1845**  
**Dunkelgrün = Zunahme vor 2006**  
**Rot = durchgehender Bestand**



**Visualisierung der Wasserstände mit Pegel 155.90 m (li.) und 116.50 m (re.) für den Bereich der Illmitzer Zicklacke.**  
**Höhenstufen:**  
**dunkelgrün = 115,00 m,**  
**gelb = 120,00 m.**  
**Dunkelblau = Wasserfläche,**  
**hellblau = Flachwasser von weniger als 10 cm Tiefe (Uferbereich).**

einer Optimierung des Managements von geschützten Gebieten beizutragen.

Die Projektpartner können dadurch beispielsweise EU-Richtlinien für Schutzgebietsregionen leichter erfüllen oder ihre Entwicklungsziele mit dem Nachbarland besser abstimmen – oder Daten ganz einfach für das Tourismusmarketing oder für die Öffentlichkeitsarbeit verwenden. Schließ-

lich mangelt es in Grenzregionen meist an einer gemeinsamen regionalen Identität.

Auf fachlicher Ebene bieten die Projektergebnisse raumbezogene Basisdaten, aus denen Strategien für das Schutzgebietsmanagement abgeleitet werden können. Eine nachhaltige Regionalentwicklung im Einklang mit Richtlinien bzw. Vorgaben wie Natura 2000, dem europäischen Raument-

wicklungskonzept oder der Welterbekonvention der UNESCO lässt sich ohne eine solche Strategie kaum anstoßen oder planen.

Darüber hinaus können die Projektpartner auf Grundlage der verfügbaren Daten den aus den national wirksamen Gesetzeswerken folgenden Aufgaben leichter nachkommen oder Initiativen wie das Grüne Band Europa unterstützen.



# In eigener Sache

Wo die Ökopädagogik bald zu Hause ist und runde Geburtstage gefeiert werden

Im östlichen Eck der Hauswiese soll ab 2010 die Ökopädagogik des Nationalparks untergebracht werden, die Planung dazu ist voll im Gang, die Gleichfeier für den Zubau findet unter Umständen bereits im Frühjahr statt. Ein immer wieder gern gesehener Gast im Nationalpark, Landwirtschaftsminister Josef Pröll, feierte im September ein rundes Jubiläum. Gebietsbetreuer Hans Grosz aus Podersdorf/See feierte mit dem Nationalparkteam seinen 50. Geburtstag.

**Planungsfortschritt für 400 Quadratmeter Bildungsauftrag**

Die Bildungsarbeit im Nationalpark bekommt ein neues Zuhause: Mit Beschluss des Vorstands wurde im Sommer die Konzeption eines ökopädagogischen Zentrums – als Zubau zum seit 1996 bestehenden Informationszentrum – in Angriff genommen.

Auf Grundlage eines detaillierten Konzepts startet im Oktober die Planung für ein Gebäude, das auf etwa 400 Quadratmeter Fläche Workshop-, Vortrags- und Besprechungsräume, aber auch Büros und Unterkünfte für die externen Mitarbeiter sowie Lagerräume beherbergen soll.

Für alle angehenden Naturforscher, Schulklassen, Studenten und Teilnehmer an Naturschutzbildungsveranstaltungen stehen, so die Planung, ab 2010 auch ausreichende Freiflächen direkt am Grundstück für die Programmgestaltung zur Verfügung. „Hauptdarsteller“ bleiben natürlich die vielfältigen Ökosysteme des Nationalparks, die von hier aus – selbst in Ungarn – angesteuert werden.



An der Ostseite des Informationszentrums wird demnächst die Baustelle für das neue Ökopädagogikzentrum eröffnet.

„Bleiben Planung und Ausschreibungen im Zeitplan, können wir noch im Laufe des Winters den Rohbau errichten“, zeigt sich Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger optimistisch. Fortsetzung folgt im Winter-Geschnatter ...

**Hans Grosz: Halbes Jahrhundert**

Seine KollegInnen und Kollegen gratulierten gemeinsam mit Direktor Kurt Kirchberger am 25. September beim Heurigen in Apetlon – Hans Grosz, Nationalpark-Gebietsbetreuer seit 1998, feierte seinen 50er in bester Stimmung. Mit seinen Hobbies, Radfahren und Wiedehopf-Kartieren, engagiert sich Hans Grosz im Nationalpark: Wenn's geht, dreht er am Drahtesel eine Kontrollrunde und schaut bei den Höhlenbrütern nach dem rechten.

**Zum Vierziger in den Seewinkel**

Am 14. September feierte unser Bundesminister Josef Pröll seinen 40sten Geburtstag. Direktor Kurt Kirchberger nutzte einige Tage später die Gelegenheit, im Rahmen des Genuss Festes in Podersdorf, ihm persönlich zu gratulieren und alles Gute zu wünschen. Seit 2003 ist Diplomingenieur Josef Pröll Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft und damit auch für die Nationalparke in Österreich verantwortlich. Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger bedankte sich bei Bundesminister Pröll für seine Unterstützung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, und gemeinsam mit ihm wünschen wir dem verlässlichen Freund der Nationalparke in Österreich Kraft und Gesundheit für zukünftige Aufgaben.



Quelle: © SYSTEMaPARC 2007

Fotos: Archiv NP, Karina Freingrubner

# Der Edelstein unter den Vögeln

## Der Eisvogel, ein flinker Fischer – auch im Seewinkel

**Wenn ein blau schillernder Vogel den Schilfgürtel des Neusiedler Sees entlang schießt, kann es sich eigentlich nur um einen handeln – den Eisvogel. Aber was macht *Alcedo atthis* eigentlich hier, wo er doch keinen Brutplatz vorfindet?**

**TAUCHKÜNSTLER.** Sein Gefieder leuchtet kobaltblau bis türkisfarben, Bauch und Brust sind orangebraun. Diese auffällige Färbung lässt keine Verwechslung mit anderen in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten zu und hat dem Eisvogel auch den Titel eines „schillernden Juwels“ eingetragen.

Als Juwel kann man den etwas mehr als sperlingsgroßen Vogel aber auch aus einem anderen Grund bezeichnen. Sein bevorzugtes Brutgebiet bilden naturnahe Uferbereiche langsam fließender oder auch stehender Gewässer – Bereiche, die in den letzten Jahrzehnten seltener geworden sind.

### Kinderstube in der Erdhöhle

An senkrechten oder überhängenden Abbruchkanten mit weichem Bodenmaterial legt der Vogel eine 50 bis 90 cm lange Höhle an,



**Tauchend erbeutete Klein- und Jungfische stellen die Hauptnahrung des Eisvogels dar. Er findet sie reichlich im klaren Wasser des Schilfgürtels.**

deutet darauf hin, dass zumindest in bestimmten Jahren der Schilfgürtel des Sees einen wichtigen Lebensraum für die Art darstellt.

Was diese größtenteils heuer geschlüpften Tiere hier so attraktiv finden ist das

scharfen Vogelaugen erspät, wurde ein Fisch als Ziel gewählt, schießt der Eisvogel kopfüber ins Wasser und ergreift seine Nahrung mit dem kräftigen Schnabel. Bis zu einem Meter tief kann der Vogel dabei eintauchen.

Am Neusiedler See ist ein derart tiefes Vordringen ins kühle Nass wohl nicht notwendig und vielerorts sogar unmöglich. Da im Gegensatz zum freien Wasserbereich des Sees an den Schilfkanälen aber klare Wasserverhältnisse vorherrschen ist die Jagdmethode des Eisvogels hier gut geeignet. Sollte ein Fisch übrigens versuchen durch heftiges Zappeln seinem Schicksal zu entrinnen, wird er mit kräftigen Schlägen auf die Sitzunterlage – zum Beispiel einen Ast – betäubt.

### Überregionale Bestandszunahme

Überregional gesehen dürfte der Eisvogel langsam wieder zunehmen. Das ist bis zu einem gewissen Grad auch diversen Renaturierungsprojekten an Gewässern zu verdanken. Auf geeignete Bedingungen kann die Art sehr

rasch reagieren, von einem Brutpaar können bei ausreichendem Brutplatz- und Nahrungsangebot in einem Jahr sechs bis acht Junge erfolgreich aufgezogen werden. Milde Winter, wie wir sie in letzter Zeit erlebt haben, steigern die Überlebensrate noch zusätzlich, so sind auch kurzfristig größere Bestandszunahmen möglich.

Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees hat aber nicht nur für den Eisvogel Bedeutung als nachbrutzeitliches Nahrungsrevier. Auch größere Fischfresser wie die verschiedenen Reiherarten leben hier geradezu im Überfluss.

Lässt man ab Ende Juli den Blick über das Schilf schweifen, fallen einem bald hunderte Schwalben auf, die knapp über den Halmen nach Insekten jagen. Je näher der Winter kommt, desto mehr Arten verlassen gestärkt diese „Speisekammer“. Diejenigen die hier bleiben, wie zum Beispiel die Bartmeise oder die Rohrammer, teilen dann den Lebensraum mit neuen Gästen wie Blaumeise, Zaunkönig und Rotkehlchen.



**Der Ansitzjäger brütet in Erdhöhlen an Abbruchwänden naturnaher Flussläufe.**

in der meist zwei Brutproben pro Jahr großgezogen werden. Im Nordburgenland finden sich solche Brutgebiete an der Wulka und der Leitha, größere Vorkommen gibt es in der näheren Umgebung vor allem an der Donau und ihren Altarmen.

Im Rahmen eines vom Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung koordinierten Beringungsprogramms wurden am Neusiedler See heuer mehr als 200 junge Eisvögel gefangen und beringt, dabei gingen den Forschern auch Tiere aus relativ weit entfernten Gebieten wie zum Beispiel Polen ins Netz. Das

Nahrungsangebot. Der Eisvogel frisst zwar auch Insekten und kleine Amphibien, hauptsächlich ist er aber ein Fischjäger. Entsprechend seiner Körpergröße ist er auf Klein- und Jungfische spezialisiert und die kommen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees in großer Zahl vor.

### Kopfüber auf der Jagd

Eisvögel jagen gerne von Ansitzwarten aus, als solche können Äste und Zweige von direkt am Ufer wachsenden Bäumen dienen, am Neusiedler See kommen natürlich vor allem Schilfhalme in Frage.

Die Beute wird mit



**Vor allem junge Eisvögel nutzen die Schilfkanäle am Neusiedler See als nachbrutzeitliche Nahrungsreviere.**

# INHALT

Krypto – Kartogramme	1
Früher galt das noch als Spionage	
Ab- und Zubauten	2
... manchmal dehnen wir uns aus und wachsen weiter	
Juwelen im Schilf	3
Von gefiederten Schmucksteinen	
Habt Acht!	4
Vom Grenzschutz zum Naturschutz	
30 nachhaltige Rasenmäher für Österreichs größte Niederungswiese	4
Stimmen aus dem Hanság	5
... grenzüberschreitend, international	
Sensibler Verkehr...	6
nicht des Igels, sondern der Öffentlichkeit	
Martiniloben	6
Genuss à la Card	
Für Küche & Keller	7
Einkaufserlebnis am Hof	
Nationalpark-Interview	8
Franz Traudtner über Zukunft im Hanság	
Specht und Schnapsdrossel	9
Von deren Liebe zu Streuobstwiesen	
Lesebücher	10
Natura 2000 hundertfach zum Nachschlagen	
Fliegenfalle	10
Opferbilanz an den Lacken	
Babyboomer	11
Störche holen mächtig auf	
www.bird.at	11
Ein Exkursionsleiter im anderen Netz	
Laue Lösungen	12
Wir decken kalt warm auf	
Ökowasserbau	14
Vom Aufbrechen strenger Regulierung	
Öriszentpéter	16
Wo Nachbarn fundamentaler Wald wächst	
Liebe LeserInnen	16
Alois Lang meldet sich zurück und blickt weitsichtiger denn je	



# IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Grenzkaserne mit Weitblick

## Der „Überwachungsturm“ an der Mexikopuszta

Heute beherbergt die ehemalige Grenzkaserne am Ortsrand von Fertőújlak das Informations- und Bildungszentrum des Nationalparks Fertő-Hanság.

**BEFESTIGT.** In den späten 70er Jahren entstand eine Reihe von Kasernen entlang der ungarisch-österreichischen Grenzlinie. Eine dieser Grenzkasernen lag am seeseitigen Ortsrand von Fertőújlak, der früheren Mexikopuszta.

Selbst 20 Jahre nach der politischen Wende ist dieser große Bau im kleinen Dorf nicht zu übersehen – allerdings beherbergt er weder Grenzsoldaten noch Polizei, sondern das Info-Zentrum des Nationalparks Fertő-Hanság. Die Sanierung des jahrelang leer stehenden Gebäudes hat nichts an seiner Architektur geändert. Sogar der Aussichtsturm der Grenzer hat die Umwandlung in ein sehr friedliches Gebäude überstanden. Heute trennt

er symbolisch die beiden Funktionen des Nationalparkzentrums: links Besucherinformation, rechts Umweltbildung.

Der Turm bietet einen stimmungsvollen Rundblick über den südlichen Neusiedler See, das beweidete Seevorgelände (selbst der Graurinderstall in Apetlon ist mit freiem Auge zu sehen) und das Dorf. Der Blick auf den See wird beherrscht vom ausgedehnten Schilfgürtel. Erst im späten 19. Jahrhundert sind hier dauerhaft nutzbare Flächen entstanden, für die Weidewirtschaft zunächst, dann für den Ackerbau. Heute weiden auf beiden Seiten der Grenze Herden im



Foto: Christian Mandl

Man ahnt die militärische Vergangenheit des Aussichtsturms, der heute für bessere Einblicke in Nationalpark und Weltkulturerbe genutzt wird.

Naturschutzauftrag: Graurinder, Wasserbüffel und Zackelschafe erhalten die artenreiche Kulturlandschaft zwischen Schilfgürtel und

Ackerland, mit Orchideenwiesen und Trockenrasen. Fertőújlak entstand aus einem Meierhof, der in enger wirtschaftlicher Verbindung zum Apetloner Hof stand – bis die Staatsgrenze die Ge-

schwisterhöfe trennte. Von oben erkennt man den Kern des Dorfes mit den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden und der kleinen Volksschule. Fertőújlak ist zum Ortsteil von Sarród geworden, hat

lange unter der Sackgassenlage gelitten, kämpft jetzt um eine Radwegeanbindung nach Österreich – was hierzulande trotz feierlicher Sonntagsreden nicht gerade auf Gegenliebe stößt.

Das 2007 in Betrieb genommene Besucherzentrum bringt Leben in diese südöstliche Ecke des gemeinsamen Weltkulturerbes. Vor knapp 15 Jahren, am 24. April 1994, war hier für einen Tag viel los: Im Rahmen der feierlichen „Eröffnung“ des gemeinsamen Nationalparks überschritt man den Grenzgraben auf einer nur für diesen Anlass gebauten Holzbrücke, die Regierungschefs Boross und Vranitzky durchschnitten. Europa blickte auf den ersten Nationalpark, der über eine ideologische Grenze hinweg geplant worden war.



Die Verlängerung des Seewinkels auf ungarischer Seite, könnte man vereinfachend sagen: Seevorgelände am Neudegg.

## Mit Tritt und Biss

Dreißig Rinder von Bio-Landwirt Gerhard Gmall sind auf den Zitzmannsdorfer Wiesen im Einsatz

**ABGEGRAST.** Bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Flächen der Zitzmannsdorfer Wiesen noch Weideland für Rinder aus den umliegenden Ortschaften.

Heute ist die Nationalpark Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Podersdorf und Weiden/See das größte zusammenhängende Niederungswiesengebiet Österreichs. Das Flächenmanagement des Nationalparks sieht hier vor allem Heunutzung vor. Die Mähtermine werden auf den Brutverlauf bestimmter Vogelarten wie Kiebitz oder Großer Brachvogel abgestimmt – so entsteht ein reich strukturiertes Lebensraummosaik aus kurzrasigen, bereits gemähten und noch hochwüchsigen Wiesenflächen.

Seit dem heurigen Frühjahr wird im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen auch beweidet. Gerhard Gmall ehemaliger Nationalpark-Mitarbeiter und Bio-Landwirt aus Gols stellt

die Rinderherde. Das Vordringen der Verschilfung im Seevorgelände soll mit der 30-köpfigen gemischten Herde – neben Aberdeen Angus Rindern weiden auch Ungarische Graurinder und Fleckvieh – eingedämmt werden.

Der Erfolg dieser Maßnahme lässt sich schon jetzt deutlich erkennen. Um etwa 200 Meter wurde die Weidefläche in Richtung Schilfgürtel bereits ausgedehnt. Auf diese Art und Weise entstehen wichtige Lebensräume für bodenbrütende Vogelarten. Diese sind aber nur die sichtbare Spitze des Eisberges. Im Gefolge der Weidetiere finden zahlreiche Pflanzen- und Kleintierarten geeignete Lebensbedingungen und liefern so die Grundlage für das Vorkommen größerer Arten.

Die in der Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen in Angriff genommene Beweidung hat sich bereits in einigen anderen Nationalpark-Teilgebieten gut bewährt.

Südlich von Apetlon und Illmitz sind es die nationalparkeigenen Graurinder und Wasserbüffel, daran anschließend die Weißen Esel, die für Schilfverbiss sorgen. Weitere Beweidungsprojekte entlang des Neusiedler See Ostufers erfolgen mit Warmblutpferden nördlich der Illmitzter Seestraße und mit Przewalskipferden unterstützt durch Aberdeen Angus Rinder im Bereich Albersee/Unterstinker. Wiederum Warmblutpferde werden südlich von Podersdorf eingesetzt.

Zu beachten ist bei der fachmännisch überwachten Beweidung stets, dass nicht nur der Verbiss alleine entscheidend ist, sondern dass vor allem auch der Vertritt den Schilfbewuchs nachhaltig verhindert: Wenn eine Weidefläche nach Regenfällen den Eindruck macht, als wäre sie umgegraben worden, muss man sich vor Augen halten, dass es gerade diese Wirkung ist, die Lebensräume entstehen lässt.



Am Biohof der Familie Gmall in Gols kann man nicht nur Fleisch vom Weiderind aus dem Seevorgelände, sondern auch zahlreiche andere Spezialitäten kaufen (siehe Seite 7).

Foto: Archiv NIP Neusiedler See

### NÄHER ALS DAS AUGE REICHT

DER SWAROVSKI OPTIK SVAP SHOT ADAPTER  
DIE DIREKTE VERBINDUNG FÜR PERFEKTE FOTOS.  
SO WIRD IHR SWAROVSKI FERNGLAS\*  
ZUM ZOOM IHRER KAMERA.  
DIE SCHÖNSTEN AUGENBLICKE FESTHALTEN.



DAMIT IHRE FOTOS KEIN DETAIL MEHR ENTGEHT:  
IHR SWAROVSKI ADAPTER LEGT  
GRATIS JEDEM SWAROVSKI FERNGLAS\* BEI.

\*EL- UND SLC-SERIE

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI  
OPTIK

**40**  
**Alsinger**  
Optik - Akustik

Franziskanerstr. 17  
7132 Frauenkirchen  
Tel. 02172/2537  
optik.frauenkirchen@alsinger.at  
Ansprechpartner Hr. Erich Kettner

## kurz & bündig

★ **Erntedank am Heldenplatz.** Mehr als 200.000 Besucher folgten der Einladung des Österreichischen Bauernbundes zum Erntedankfest am 6. und 7. September auf dem Heldenplatz in Wien. Die zweitägige Veranstaltung fand unter dem Motto „Lust aufs Land“ statt. Kulinarik, Konzerte und Bierkistenkraxeln standen auf dem Programm. Die Segnung der Feldfrüchte und der Umzug der Feldwägen am Sonntag Nachmittag bildeten den Höhepunkt des Events. Wie schon in



Foto: NP Donau Auen

den letzten Jahren waren auch heuer wieder die österreichischen Nationalparke zu Gast. Auf einem neuem Ausstellungsort gleich neben dem „Haupttor“ war der Andrang nicht ganz so stark wie in den letzten Jahren. Die Kinder konnten hier ungestört die verschiedenen Aufgaben der Nationalpark-Rallye bewältigen, um dann am Ende schöne Preise entgegenzunehmen.

★ **Stopp den Ölweiden.** Bereits zum dritten Mal waren heuer das Weingut Sepp Moser und der WWF in der Pflege der Apetloner Hutweiden aktiv. Auf einer Fläche von etwa 20 Hektar am Ostufer der Langen Lacke wurden in den letzten Jahren standortfremde Ölweiden entfernt, die den Lebensraum von wertvollen Steppenpflanzen und -tieren einengen. Der Ausweitung der Ölweiden soll so Einhalt geboten werden. Die aus Südwestasien eingeschleppte Strauchart wurde ursprünglich als Windschutzpflanze für den Weinbau eingesetzt und hat sich in den offenen und nährstoffarmen Steppflächen ungehemmt vermehrt. Von den Rodungen profitieren nicht nur heimische Pflanzenarten, sondern auch viele in den Wiesen brütende Vogelarten, wie Kiebitz und Uferschnepfe. „Die Artenvielfalt hier im Nationalpark ist ein unglaublicher Schatz“, so Nikolaus Moser über die Beweggründe für sein Engagement. „Wir sind stolz darauf, unseren Beitrag dafür zu leisten, dass diese wertvolle Kulturlandschaft für die kommenden Generationen erhalten bleibt!“



Foto: Chr. Roland

★ **LKW-Werbung für Apetlon.** Seit Ende Juli fährt ein Tankwagen des Transportunternehmens Steiner als Werbeträger für die Nationalparkgemeinde Apetlon. Mit der Aufschrift „Urlaubs-Erlebnis Apetlon Lange Lacke“ soll die LKW-Werbung neue Gäste auf den Ort aufmerksam machen und zum Urlauben in Apetlon animieren. Neben der Adresse und dem Nationalparklogo findet man auch den Hinweis auf Burgenland und Österreich: „Schließlich ist dieses Fahrzeug europaweit unterwegs“, berichtet Mag.(FH) Rudolf Munzenrieder, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Apetlon.



Foto: Apetlon Tourismus

**Kaum irgendwo in Mitteleuropa veränderten sich die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen so oft wie im Hanság: Fischerei im See, Jagd und Torfstich im Niedermoor, Heumahd auf ausgedehnten Wiesen, Ackerbau auf trocken gelegten Schwarzerdeböden, verstaatlichte Forstwirtschaft in der kommunistischen Ära Ungarns.**

# STIMMEN



**Katalin Mertschenk,**  
Apothekerin,  
Kapurvár

In der Umgebung des Hanság ist eine Entwicklung der touristischen Infrastruktur deutlich fühlbar, vor allem bei Touristen die mit dem Fahrrad kommen scheint diese Entwicklung anzukommen. Durch die kontinuierlich ausgebauten

Radwege kommen wesentlich mehr Touristen in unsere Stadt als noch vor 5 Jahren. Verschiedene Veranstaltungen und Festivals sollen in Zukunft auch dazu beitragen, dass immer mehr Touristen unsere schöne Stadt entdecken.



**Kálmánné Kovács,**  
Angestellte,  
Himód

Für mich bedeutet es sehr viel, dass das Gebiet um den Hanság unter Naturschutz gestellt wurde. Früher hatte ich weniger Interesse an Flora und Fauna in meiner Umgebung, doch mit der Eröffnung des grenzüberschreitenden Nationalparks

begann auch ich mich für die Besonderheiten der Landschaft und des Gebietes zu interessieren. Neben der ökologischen Entwicklung läuft parallel dazu ein wirtschaftlicher Aufschwung in der Region, der für jeden spürbar ist.



**József Bakk, Direktor**  
der Kisalföldi Forstwirtschaft AG,  
Kapurvár

Es ist gut, dass der kleine Rastplatz am Weg zwischen Pamhagen und Kapuvár immer mehr in Anspruch genommen wird. Die zweisprachigen Infotafeln dort helfen die Kommunikation zwischen Natur und Gesellschaft zu verbessern. Seit

der Grenzöffnung bedeutet mir die Brücke von Andau noch mehr als früher, weil es für Touristen leichter ist, die Grenze ohne Kontrolle zu passieren und ein wirtschaftliches Aufleben der ganzen Region ermöglicht wird.



**Susanne Holzapfel,**  
Trafikantin,  
Andau

In erster Linie bedeutet Hanság für mich Natur, Landschaft, seltene Vögel und Erholung. Durch die Grenzöffnung gab es einen deutlichen Rückgang im Umsatz mit Zigaretten, aber als Ausgleich kommen immer mehr Ungarn, um

Lotto zu spielen. Außerdem ist es unkomplizierter, unsere Verwandten in Ungarn zu besuchen. Dem Nationalpark stehe ich sehr positiv gegenüber, ich denke, dass er viel zum Tourismus aber auch zur Region als Ganzes beiträgt.



**Maria Reeh**  
Pensionistin, Andau

Für mich hat sich seit dem EU-Beitritt Ungarns nicht viel verändert. Die wirklich gravierenden Änderungen spielten sich 1946 ab, als unser Land enteignet wurde und wir die Felder nicht mehr bestellen konnten. Ich bin froh, dass sich heute der Hanság wieder mehr zu einer

Region entwickelt hat, ohne Grenzen und Kontrollen. Zum Nationalpark habe ich nicht viel Bezug, da ich nicht sonderlich mobil bin – aber ich denke, dass er der Region viel bringt und den Touristen unsere Landschaft und unsere Kultur näher bringt.



**Johann Lang,**  
Landwirt, Andau

Die Grenzöffnung hat ihre positiven und negativen Seiten. Negativ sehe ich die Verkehrsentwicklung. Der Verkehr hat deutlich zugenommen, während früher 20 Leute mit dem Bus gekommen sind, kommt heute jeder mit dem eigenen Auto, was die Straßen deutlich belastet. Andererseits habe ich neun Ungarn angestellt – sehr gute Arbeitskräfte – ohne Beitritt wäre das nicht möglich gewesen. Als Landwirt sehe ich den Nationalpark als bewährte Institution, der ich für gutes Geld mein Land verpachte.

lich belastet. Andererseits habe ich neun Ungarn angestellt – sehr gute Arbeitskräfte – ohne Beitritt wäre das nicht möglich gewesen. Als Landwirt sehe ich den Nationalpark als bewährte Institution, der ich für gutes Geld mein Land verpachte.

**Noch vor 300 Jahren lagen die Hanságdörfer am Rand des Sees, mit dem Einserkanal machten sich Ackerbau und Viehzucht breit, heute pendeln die meisten Berufstätigen nach Győr, Sopron oder Wien. Wie lebt es sich im Grenzgebiet zwischen Neusiedler See und Donau?**

## Wege zu umweltfreundlichem Verkehr

Nachhaltiges Verkehrs- und Tourismus-Projekt in der Weltkulturerbe-Region erfolgreich abgeschlossen

**MoSeTo.** Es begann im März 2001, als im Rahmen einer Konferenz in Eisenstadt ein europaweit anwendbarer Kriterienkatalog für ökologisch sensible Gebiete und dazu gleich eine Pilotstudie für die Region Neusiedler See vorgestellt wurde: „Verkehr und Sensible Gebiete am Beispiel der Region Neusiedler See“ zeigte die gemeinsame Aufgabenstellung für das Burgenland und Westungarn auf.

Umweltschutz und Mobilitätsmanagement sind gerade in jenen Gebieten von großer Bedeutung, wo Naturschutz und regionalwirtschaftliche Interessen aufeinander treffen. Die Weltkulturerbe-Region rund um den Neusiedler See wurde ausgewählt, um ein Schirmprojekt zu starten. Mit fünf Modulen wurde das Spektrum an Aufgaben abgedeckt: Öffentlicher Verkehr in Gemeinden, öffentlicher Regionalverkehr und Mobilitätszentrale, Ökomobilität und Ökotourismus, nach-



Mehr zu dieser breiten Basis für nachhaltigen Verkehr und Tourismus am Neusiedler See finden Sie unter [www.sensiblegebiete.at](http://www.sensiblegebiete.at).

haltiger Wirtschaftsverkehr sowie Infrastruktur und neue Fahrzeugtechnologien. Ein Projektsteueraussschuss mit Vertretern der Ministerien und des Landes sorgte dafür, dass Synergien genutzt wurden. Von zahlreichen Ideen, die in bilaterale Arbeitsgruppen eingebracht wurden, konnten die besten im Laufe von gut fünf Jahren umgesetzt werden:

- Gemeindebus-Systeme in Mörbisch, Purbach und Breitenbrunn – für Einheimische wie Urlaubsgäste (lei-

der kein Interesse seitens der Nationalparkgemeinden!)

- Stadtbussystem Neusiedler/See „ne'mo“, mit Stadtbussystem und Anrufsammeltaxi
- „nachtaktiv“: spätabendliche Bus- und Bahnverbindungen Eisenstadt – Wien, sowie der B50-Shuttlebus Donnerskirchen – Jois
- Mobilitätszentrale Burgenland als Infodrehscheibe für den öffentlichen Verkehr ([www.b-mobil.info](http://www.b-mobil.info))
- Regionales Verkehrskonzept make.IT mit neuen Taktknoten und besseren

Anschlüssen, auch in Verbindung mit privaten Anrufsammeltaxis und Rufbussen

- Spezielle Bus- und Bahnangebote für den Urlaubsgast mit der Neusiedler See Card
- Neusiedler See Seewinkel Buslinie mit Anbindung des Feriendorfs Pannonia und des Nationalpark-Informationszentrums (Pilotbetrieb 2007)
- Solarboot für den Nationalpark für Exkursionen entlang des Schilfgürtels.

Bei der Abschlussveranstaltung am 21. 9. im Strandbad Neusiedler/See gab es einiges zu feiern: Bewusstsein für eine Umwelt schonende, dem Bedarf der Bevölkerung angepasste Verkehrsentwicklung wurde jedenfalls mit MoSeTo geschaffen.

## Drei neue Genuss Regionen

Fisch, Schwein und Kräuter ergänzen das Angebot

**HERZHAFT.** Nach nur vier Jahren ist die „Genuss Region Österreich“ zum Inbegriff für regionale Spezialitäten geworden. Heuer wird die Zahl der Genuss Regionen österreichweit auf 113 erweitert: Die bisherigen 10 Genuss Regionen im Burgenland sind erfolgreich etabliert, jetzt kommen neu dazu: Neusiedler See Fisch, Pannonisches Mangalitzaschwein und Südburgenländische Kräuter.

Das Burgenland leistet damit einen wichtigen Beitrag zu regionaler Qualität und Vielfalt, erklärte Landwirtschaftsminister Josef Pröll anlässlich der Auszeichnung der neuen Genuss Regionen am 19. September

in Podersdorf am See. Das Burgenland punktet durch Vielfalt auf kleinem Raum. Die Genuss Regionen reichen von Gemüse (Seewinkler Gemüse) über Obst und Früchte (Kittseer Marille, Leithaberger Edelkirsche, Südburgenländischer Apfel, Wiesener Ananas Erdbeeren und Mittelburgenländische Kaesten und Nuss) bis hin zu Getreide (Mittelburgenland Dinkel) und Fleisch (Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Steppenrind, Südburgenländische Weidegans und Zickentaler Moorochse). Mit den neuen Genuss Regionen deckt das Burgenland eine große Bandbreite heimischer Lebensmittel ab.



Aus den Händen von Bundesminister Pröll und Landesrat Berlakovich erhielten Bürgermeister und Repräsentanten der neuen Genuss Regionen die Urkunden.

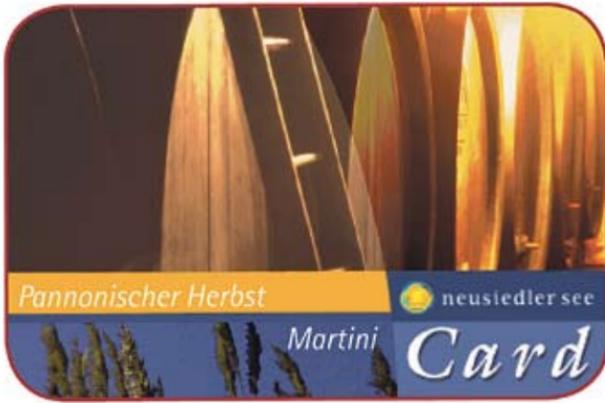
## Der pannonische Herbst lockt mit neuen Angeboten

Neusiedler See Martini Card wird ausgegeben

**AUSGELASSEN.** Am 5. September startete in der Region Neusiedler See der Pannonische Herbst. Der bunte Herbststreifen dauert bis zum 16. November.

Bei über 100 Veranstaltungen in 22 Tourismusorten stehen die Weine der regionalen Weinbauern, die kulinarischen Genüsse der Gastronomie, Brauchtum und natürlich die einzigartige Naturlandschaft, die sich im farbenprächtigen Herbstkleid zeigt, im Mittelpunkt.

Den Höhepunkt des Pannonischen Herbstes bildet von 24. Oktober bis 16. November das „Martiniloben“, ein alter burgenländischer Winzerbrauch. Früher trieben um den 11. November – es ist der Tag des Heiligen Martins, Schutzpatron des



Burgenlandes – die Bauern das Vieh in die Winterställe.

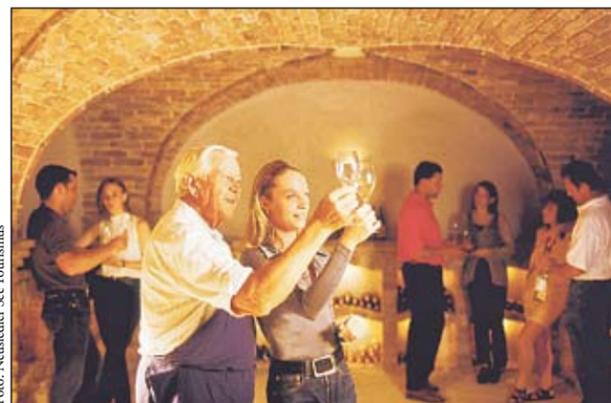
Die Weinbauern gingen zum ersten Mal in ihre Keller, um den jungen Wein zu verkosten. Diesem Brauch folgend öffnen die Weinbauern von 24. Oktober bis 16. November ihre Kellertüren und laden zur Verkostung ein.

Mit der Neusiedler See Martini-Card, die Nächti-

gungsgäste in einem der über 730 Partnerbetriebe der Neusiedler See Card gratis erhalten, können die Martini-Linien (öffentlichen regionalen Bus- und Bahnverbindungen, Martini-Busse und Disco-Busse) von 7. bis 9. und 14. bis 16. November kostenlos befahren werden.

Informationen über den Pannonischen Herbst und das Martiniloben in der Region Neusiedler See sowie Informationen über die Neusiedler See Card, das Haydn Jahr 2009 – am 31. Mai jährt sich Joseph Haydns Todestag zum 200. Mal – sind in den Broschüren „Pannonischer Herbst 2008“ und „Martiniloben 2008“ abgedruckt.

Diese können unter der Telefonnummer 02167/8600 oder [info@neusiedlersee.com](mailto:info@neusiedlersee.com) angefordert werden. Die Zusendung erfolgt natürlich kostenlos.



Der junge Wein steht im Mittelpunkt des Interesses beim traditionellen Martiniloben, zu dem die Weinbauern ihre Stammkunden und Urlaubsgäste einladen.

Servus im Herbst

Zentral



Familie Kroiss

Kulinarischer Weinherbst

Regionale Küche mit frischen Produkten aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz

Ab 26. Oktober bis 11. November 2008  
Ganslessen

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312  
[www.zentral-illmitz.at](http://www.zentral-illmitz.at)

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,

Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

- Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,80/l
- Holunderblütensirup 1l ..... € 7,-
- Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):  
ganzjährig Original „Balasn“  
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) ..... € 1,50 – 1,80/Stk.
- Marillen- od. Quittenbrand (0,5l) ..... € 12,-

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

- Zitronenmelissen- und  
Holunderblütensirup ..... € 5,-/0,5l
- Kaffeemarmelade + div. Marmeladen ..... Preis auf Anfrage

### Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr

- Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,  
Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... € 4,40 bis 13,90

### Michael Lang

Querg. 6, © 0699/12145919,

Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.

- Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 9,50

### Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich

- Verschiedene Honigsorten ..... € 7,-/kg
- Propolis und Geschenkpackungen

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956,

Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung

- Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ..... € 1,45/l
- Apfelspekt ..... € 5,-/0,75l
- Apfellok 20 Vol% ..... € 9,-/0,5l
- Versch. Brände (0,5l) ..... € 9,- bis 12,-
- Versch. Liköre ..... € 6,- bis 9,-

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich,

Vorbestellung!

- Alles vom Mangaliza-Schwein:
- Frischfleisch ..... € 12,-/kg
- Stangenwurst ..... € 10,-/Stk.
- Hauswurst ..... € 1,-/Stk.
- Speck (durchzogen) ..... € 8,-/kg
- Grammelschmalz ..... € 1,80/0,25kg
- Verhackertes ..... € 2,20/0,25kg
- Schmalz ..... € 2,40/kg
- Rohschinken in Kräuter eingelegt ..... € 22,-/kg

## Mönchhof

### Destillerie und Essigbrauerei Braunschmidt

Obere Kreuzjoch 35, Homepage: www.schnapsundessig.at

Verkostung und Verkauf nach Vereinbarung jederzeit möglich!

© 0699/81513660, oder 02173/21502

- Quitten-, Weingartenpflirsich- und  
Zwetschkenessig ..... € 5,-/25 cl
- Schwarzer Holunderessig ..... € 8,-/25 cl
- Sämling Eiswein Essig ..... € 11,-/25 cl
- Zwetschkenbrand ..... € 18,-/50 cl
- Quittenbrand ..... € 25,-/50 cl
- Mispelbrand ..... € 30,-/37,5 cl

## Frauenkirchen

### Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/5472166

Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung

- Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage
- Bio-Eier ..... € 0,28/Stk.
- Bio-Apfelsaft ..... € 1,80/l
- Traubensaft weiß + rot ..... € 2,30/l
- Küchenkräuter und Kräutertees ..... Preis auf Anfrage
- Waldblüten-, Akazien-  
und Rapscremehonig ..... Preis auf Anfrage
- Honigessig ..... Preis auf Anfrage
- Saisonales Gemüse ..... Preis auf Anfrage

## Gols

### Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467,

Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

- Ziegenkäse ..... € 16,-/kg
- Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern  
und Knoblauch ..... € 6,-/20dag
- Ziegenmilch ..... € 1,50/l
- Kitzfleisch ..... € 9,50/kg
- Rindfleisch ..... € 80,-/10kg
- Traubensaft naturtrüb ..... € 2,-/l

### Helmut Leitner

Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich

- Versch. Brände (0,5l) ..... € 11,60 bis 16,-
- Rotweinkör ..... € 9,50/0,5l
- Löwenzahnblütenhonig ..... € 3,60/kg
- Teigwaren ..... € 2,20/0,25kg
- Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 / 1l) ..... € 7,30 / 13,90

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich

- Hauskaninchen ..... € 8,-/Stk.
- Freilandei (Bodenh.) ..... € 2,-/10 Stk.
- Traubensaft weiß + rot ..... € 2,-/l
- Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ..... € 8,-/0,5l
- Versch. Liköre (auch Rotweinkör) ..... € 6,-/0,375l
- Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

## Wallern

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

- Verschiedene Liköre und Edelbrände ..... € 12,- bis 24,-
- Hausgemachte Konfitüren ..... ab € 2,50

### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,

Einkauf: tel. Vereinb.

- Rindfleisch auf Bestellung ..... € 1,50 bis 23,-/kg
- Paprika, Kohlrabi und Zucchini ..... Preis auf Anfrage

### Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstr. 90, © 02174/26060,

Einkauf: nur nach tel. Vereinb.

- Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,  
Duftrosen und Heilkräuter, www.bio-rosenhof-bartl.at,  
www.biobauernmarkt-freyung.at

### Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066

Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.

- Hausgemachtes Bauernbrot  
mit verschiedenen Getreidesorten ..... ab € 1,30
- Verschiedenen Sauerteigbrote ..... ab € 3,10
- Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl  
aus eigener Mühle ..... ab € 0,80/kg
- Eingelegtes ..... ab € 1,30
- Saisonales Gemüse ..... Preis auf Anfrage

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich

- Versch. Liköre und Brände ..... ab € 5,10
- Geschenkkboxen nach tel. Vereinbarung

### DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,

Einkauf: täglich

- Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ..... ab € 5,80
- Weichseln in „Geist“ ..... € 2,90/Glas
- Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.

- Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,-
- Obst nach Saison

## Andau

### Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung

- Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80
- Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l
- Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ..... € 9,50/0,5l
- Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l
- Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen  
für jeden Anlaß.



## Illmitz

### Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,

Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und

täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Leberkäs nach Illmitzer Art vom  
Mangaliza Schwein ..... € 2,80/200g
- Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein ..... € 2,80/200g
- Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 2,80/200g
- Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage  
Rotweinkör und diverse Brände

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich

- „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ..... € 18,20/0,35l
- Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. .... € 9,-/0,35l
- Holunder- und Nusslikör ..... € 7,50/0,35l

### Familie Gangl

Ufergasse 2a, © 02175/2849, Einkauf: täglich

- Akazien-, und Blütenhonig ..... € 7,-/kg
- Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... € 11,-/0,375l
- Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich

- Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,- bis 16,-
- Vogelbeerbrand (0,35l) ..... € 38,-
- Holunderbrand (0,35l) ..... € 24,-
- Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l
- Illmitzer Sinfonie ..... € 14,50/0,5l
- Honigwein, weiß + rot ..... € 9,-/0,35l
- 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,

Einkauf: täglich

- Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter ..... € 2,20 / 2,50
- Weichsellikör (0,2l / 0,5l) ..... € 6,- / 12,-
- Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90
- Geschenksverpackungen ..... Preis auf Anfrage

## Tadten

### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693,

Einkauf: täglich

- Ganze und halbe Lämmer mit  
Edelinnereien (18-22 kg) ..... € 7,50/kg
- Milchlamm (8-10 kg) ..... € 8,50/kg
- Dauerwurst, klein (pro Stange) ..... € 6,80
- Knoblauchwurst (pro Stange) ..... € 8,-
- Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,-/Glas
- Schafmilchprodukte ab Mitte März  
Schafmilch ..... € 2,40/l + 1,30/0,5l
- Schafkäse mild ..... € 16,50/kg
- Schafkäse geräuchert ..... € 19,50/kg
- Frischkäseaufstriche ..... € 3,30/20 dag
- Käse in Olivenöl ..... € 4,70/Glas
- Schafmilchtopfen ..... € 12,-/kg

### Obstbau Fam. Albert Leeb

Andauerstr. 7, © 02176/28135,

Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

- Apfelsaft, Apfelessig und Apfelschnaps ..... Preis auf Anfrage
- Erntefrische Äpfel ab Ende Juli ..... € 0,90/kg

## Halbtorn

### Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,

Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

- Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ..... € 2,90/l
- Weinessig-Cuvee ..... € 3,10/0,5l
- Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne  
Goldsternchen (0,5l + 1l) ..... € 10,90 + 15,-



**DAS AKTUELLE NATIONALPARK**  
**INTERVIEW**

**Franz Traudtner über die Zukunft der Landwirtschaft im Hanság**

Die tiefstgelegene Region Österreichs findet man zwischen dem Ostufer des Neusiedler Sees und der Grenze zu Ungarn, sie umfasst alle Nationalparkflächen. Bis ins 19. Jahrhundert war diese Landschaft mit dem Steppensee verbunden, erst die Trockenlegungen führten zur Verlandung und landwirtschaftlichen Nutzung. Mittlerweile bewirtschaftet eine Minderheit diese Flächen. Wir haben Franz Traudtner, IG-Obmann Waasen-Hanság, gefragt, wie er die Landschaftsentwicklung im Hanság in den kommenden Jahrzehnten einschätzt.



Franz Traudtner ist Obmann der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer Hanság in der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság, zuständig für das Management der Natura 2000 – Gebiete im Bezirk Neusiedl/See.

**GESCHNATTER:** Grundeigentümer sind heute nicht mehr automatisch auch Bewirtschafter, ihr spezifisches Interesse an einer bestimmten Nutzungsentwicklung haben zudem der Naturschutz und der Wasserbau. Wie kann es gelingen, teilweise einander widersprechende Entwicklungsziele in einem Gebiet wie dem Hanság unter einen Hut zu bringen?

**Franz Traudtner:** Nur gemeinsam und im Konsens mit allen Beteiligten. Die Prioritätensetzung seitens der Landesbehörden (Naturschutz, Wasserbau) muss mit den Bewirtschaftern und den Grundeigentümern auf breiter Basis diskutiert werden. Angedacht und angesprochen soll alles werden, denn nur so kann

die Skepsis unter den Beteiligten abgebaut werden. Was soll wo realisiert werden? Welche Mittel stehen zur Verfügung? Flexibilität ist vor allem seitens der Behörden gefordert! Seitens der Landwirtschaft besteht sehr wohl Interesse daran, ökologisch wertvolle Flächen zur

„Wenn die Menschen wissen, welches Naturjuwel sie haben, bleibt das Engagement nicht aus.“

Verfügung zu stellen, wenn ökonomisch sinnvolle Flächen dadurch nicht in ihrer Produktivität eingeschränkt werden.

Ähnlich stellt sich die Problematik für die Grund-

eigentümer dar, wobei hier die Werterhaltung des Eigentums an erster Stelle steht. Im Zuge des Natura 2000 Gebietsmanagements sollen in den nächsten Jahren Managementmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. „Wasserspiele“ im Hanság stellen einen massiven Eingriff ins Eigentumsrecht und in die Bewirtschaftung dar. Solche Maßnahmen können meiner Meinung nach nur im Rahmen eines Nationalparks sinnvoll umgesetzt werden. Alles andere kann nur als Vorbereitung dafür gesehen werden.

**GESCHNATTER:** Die Mehrheit der im Arbeitsprozess stehenden Bevölkerung in den Gemeinden des Waasens hat wenig oder gar keinen direkten wirtschaftlichen Bezug zur Landschaft rund um das

Dorf. Kann man diese Mehrheit überhaupt dazu motivieren, sich für die Erhaltung des verbliebenen Naturerbes zu engagieren?

**Franz Traudtner:** Es ist zwar bekannt, dass der Hanság eines der letzten Niedermoorgebiete Österreichs mit einer unglaublich vielfältigen Vogelwelt ist. Der überwiegende Teil der Bevölkerung „konsumiert“ aber nur mehr die Landschaft im Rahmen des Freizeitverhaltens: Rad fahren, joggen, nordic-walking, skaten, ... Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen und quer durch alle Bevölkerungsschichten ist gefordert. Wenn die Menschen wissen, welches Naturjuwel sie vor ihrer Haustüre vorfinden, wird das Engagement dafür nicht ausbleiben.

**GESCHNATTER:** Seit Dezember 2007 wirkt die Staatsgrenze zwischen Österreich und Ungarn nicht mehr als Barriere, Regionalentwicklung kann grenzüberschreitend angedacht werden. Wird die zukünftige Entwicklung in der Landnutzung des



Dem Landwirt Franz Traudtner – sein Betrieb liegt in Wallern – ist eine selbstbestimmte Entwicklung der bäuerlichen Strukturen in den Dörfern des Hanság ein Anliegen.

Hanság tatsächlich im grenzüberschreitenden Zusammenhang gesehen?

**Franz Traudtner:** Die Grenzkontrollen sind weg. Die Grenze im Kopf ist aber bei der jetzt agierenden Generation noch vorhanden – die ältere Generation sieht endlich wieder den alten Zustand hergestellt, die jüngere Generation erlebt es ohnehin als Selbstverständlichkeit. Der Einserkanal ist eine gefühlte Barriere, welche es physisch zu überwinden gilt. Wiederaufbau von ehemaligen Brücken in Kooperation mit den ungarischen Gemeinden im Hanság zur touristischen Nutzung sollte eine Priorität sein. Das gesprochene Wort dominiert aber noch gegenüber den gesetzten Taten ...

„Die Grenze im Kopf ist noch vorhanden. Der Einserkanal ist eine gefühlte Barriere, welche es physisch zu überwinden gilt.“

**GESCHNATTER:** Der spannende Übergang zwischen dem Naturraum Neusiedler See und der Donau wird als solcher weder von der Bevölkerung noch von Urlaubsgästen wahrgenommen. Sehen Sie eine Chance, den Hanság – als Alternative zur Entwicklung von „Schlafldörfern“ mit Auspendlern – damit neu zu positionieren?

**Franz Traudtner:** Als Naherholungsraum und Nah-

versorger für ein Millionenpublikum hat nicht nur der Waasen/Hanság, sondern der gesamte Bezirk Neusiedl

„Seitens der Landwirtschaft besteht Interesse daran, ökologisch wertvolle Flächen zur Verfügung zu stellen, wenn ökonomisch sinnvolle Flächen nicht in ihrer Produktivität eingeschränkt werden.“

am See und die Region Neusiedler See ein enormes Zukunftspotential. Die Vielfältigkeit der Landschaft spiegelt sich nicht nur in ihren Produkten wider, sondern auch in den Angeboten an Freizeitaktivitäten und kulturellen Veranstaltungen. Es gilt, diese Chancen zu nutzen, dann führt dieses Potential unweigerlich zu kürzeren Pendeldistanzen und mehr Arbeitsplätzen in den Dörfern.

**GESCHNATTER:** Wenn Sie heute einen Grund bräuchten, um sich mit Ihrer Familie in einer der Ortschaften im Hanság anzusiedeln – was würde Ihre Entscheidung am meisten beeinflussen?

**Franz Traudtner:** In alphabetischer Reihenfolge: Aktives Gemeindeleben, Bahnanschluss, Erreichbarkeit, funktionierende Strukturen, Nähe zum Arbeitsplatz, Nahversorger, nutzbarer Erholungsraum, Zukunftspotential.

# Ein Apfel aus luftiger Höhe

## Streuobstwiesen: Hot Spots der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft

**GESCHMACKVOLL.** Von ausgedehnten Obstbaumwäldern schwärmte Geheimrat Goethe, und Friedrich Schiller hatte immer einen Apfel im Schreibtisch liegen – sein Vater hatte die größte Baumschule Süddeutschlands aufgebaut. Fürsten des 18. und 19. Jahrhunderts fanden viele Gründe, die Pflanzung von Obstbäumen mit landesherrlichen Edikten vorzuschreiben und ihre Beschädigung hart zu ahnden.

Obstbau in Streulage, das bedeutet Hochstammobstbau ohne Einsatz von synthetischen Spritzmitteln. Erst Ende der 1990er Jahre hat man sich auf diese Definition geeinigt, um so Kontrolle über jene Art von Obst oder Most zu erlangen, die mit dem Etikett „aus Streu-

**Nicht nur Romantiker und Mosttrinker schätzen die malerischen Haine und die Sortenvielfalt – ein Bericht von Dr. Markus Rösler aus der Nationalparkzeitung Bayerischer Wald**



Der Naturpark Rosalia-Kogelberg legt großen Wert auf die Erhaltung dieses Kulturlandschaftstyps und wird seine Aktivitäten in den nächsten Jahren in dieser Richtung noch weiter verstärken ...

obst“ beworben werden. In Deutschland existieren rund 1,5 - 2 Millionen ha. Rund 5.000 Tier- und Pflanzenarten leben in Streuobstwiesen allein in Südwest-

deutschland. Zudem: Rund 3.000 verschiedene Obstsorten existieren entgegen manchen Unkenrufen auch heute noch in Deutschland. Streuobstwiesen sind also Hot spots der Biologischen Vielfalt in Europa nördlich der Alpen.

### Hohe Bäume garantieren die Artenvielfalt

Die herausragende Bedeutung der hochstämmigen Streuobstwiesen für die Artenvielfalt zeigen Vergleiche mit Niederstammanlagen – auch wenn diese biologisch bewirtschaftet sind. Leitarten wie der Grünspecht bauen Höhlen in Obstbäume erst ab etwa 40 cm Stammdurchmesser. Nutznießer der Spechthöhlen sind Wendehals, Steinkauz, Halsbandschnäpper, Gartenrotschwanz, aber auch Bilche, Fledermausarten, Hornissen, Wildbienen und andere Insektenarten.

Bei Bäumen unterhalb von 160 cm Stammhöhe bauen Spechte nur ausnahmsweise Höhlen. Die Ursachen hierfür sind unklar – evtl. hängt es mit der Anflughöhe zusammen. Die naturschutzfachliche Bedeutung der Streuobstwiese basiert demnach entscheidend auf dem Hochstamm. Für Altbestände gelten hierbei 160 cm Mindest-Stammhöhe, für Neupflanzungen 180

cm. Leider können nur über den Umweg seltener Pflanzengesellschaften oder der EU-Vogelschutzrichtlinie Streuobstwiesenprojekte z.B. über das EU-Life-Programm gefördert werden. Für das Schwäbische Albvorland, von BirdLife 1991 als Important Bird Area benannt, wird derzeit ein erster Anlauf gestartet.

### Von Konkurrenzdruck und Rodung

Die größte direkte Gefährdung der Wiesenbestände ist deren Umwandlung in Wohnbaugebiete. Aber auch das Verbraucherverhalten mit dem Wunsch nach makellosem Obst, die Agrarpolitik mit ihrer einseitigen Unterstützung des Niederstamm-Obstbaus und die globale Entwicklung mit Konkurrenz aus Ländern mit niedrigeren Umwelt- oder Sozialstandards gefährdet diese Kulturform.

Zahlreiche Keltereien haben nur die Chance, auf Qualität, regionalen Bezug und damit auf Auszeichnungen wie das NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte zu setzen. Denn in China boomt inzwischen auch der Bioapfelanbau ...

Die Keltereien verarbeiten das Obst überwiegend zu Apfelsaft. Äpfelwoi/Moschd/Viez, Apfelschorle, Apfel-Mango-Saft, Cidre und

Schaumweine spielen eine zunehmende Rolle. In Süddeutschland wird bis zu 1/3 des Streuobstes verschnapst.

Mit dem Slogan „Mosttrinker sind Naturschützer“ wurde in Deutschland ein fairer Preis für Streuobst erreicht. Die Schweiz ist mit staatlich garantierten Mindestpreisen vorbildhaft, in Österreich hat sich eine hochprofessionelle Direktvermarktung etabliert.

### Vielfalt ist Trumpf

Streuobst ist Vielfalt, Plantagenobst ist Einfalt – ohne Frage pointiert, sogar polemisch, aber doch mit wahren Kern. Denn neben der Arten- und Obstsortenvielfalt sind für den Streuobstbau auch Vielfalt bei Alter und Abstand der Bäume typisch, und die Vielfalt der Sorten bringt eine Vielzahl an Produkten und eine Vielfalt an Rezepten für lukulische Genüsse mit sich.

Es gibt daher eine Menge unterschiedlicher Szenarien für die Zukunft des Streuobstbaus: Der Klimawandel wird den flachwurzelnden Niederstamm-Obstbäumen vermutlich mehr Probleme als den tiefwurzelnden Hochstämmen bereiten. Die Nachfrage nach regional erzeugten Qualitätsprodukten wird zunehmen. Die EU wird ihre unsinnigen Qualitätsnormen beibehalten, aber gleichzeitig naturverträgliche Landnutzungen vergleichsweise stärker fördern. Professionelle Erntemaschinen und Maschinenringe sowie attraktive Angebote fahrbarer Mostpressen und kleiner Fässer für den Privathaushalt erhöhen die Nachfrage nach Streuobst im eigenen kleinen Garten.

Kurz: kein Anlass, dem Streuobstbau das Totenglöckchen zu läuten. Im Gegenteil, wie sagte schon Dante: Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt. Weitere Informationen zum Thema unter [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de).



... entsprechende Projekte wie das Bildungs- und naturtouristische Angebot, aber auch Ideen zur Produktentwicklung und Vermarktung sind bereits in Vorbereitung.

## Treten Sie ein in die Welt von Gaggia ...

... genießen Sie zuhause typisch italienische Kaffeespezialitäten wie in der Espresso-Bar.

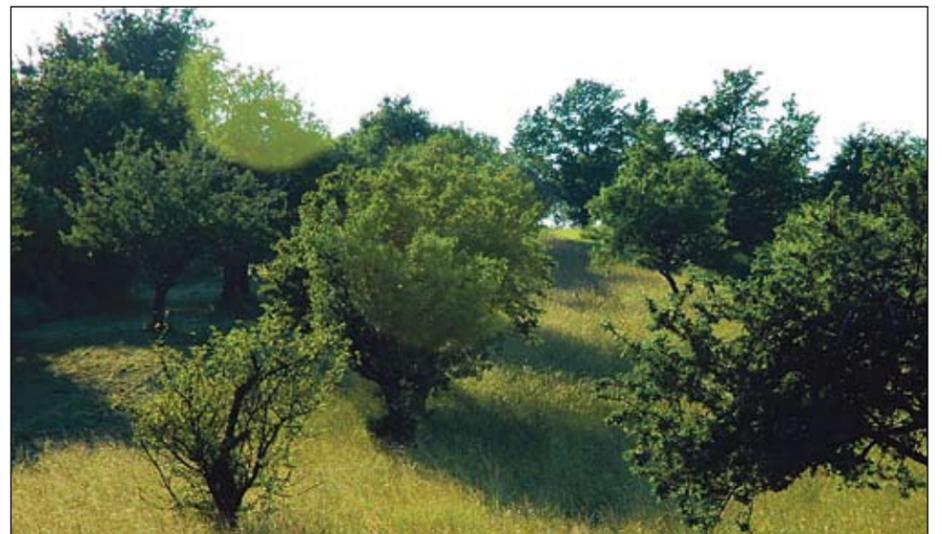


Gaggia ist das weltweit berühmte italienische Unternehmen für Espressomaschinen mit siebzigjähriger Erfahrung, die sich in den Produkten des Unternehmens widerspiegelt. Tradition, Erfahrung, hohe Qualität, Innovation, Forschung und technologische Entwicklung sind die Werte, die Gaggia in 60 Ländern der Welt symbolisiert.

Neu bei uns!

**GAGGIA**

Ing. Gartner Franz  
Elektro - Installationen  
Der richtige Weg zur guten Beratung  
A-7142 Illmitz, Apollonerstr. 19  
Tel. 02175 / 2372, Fax: DW-4

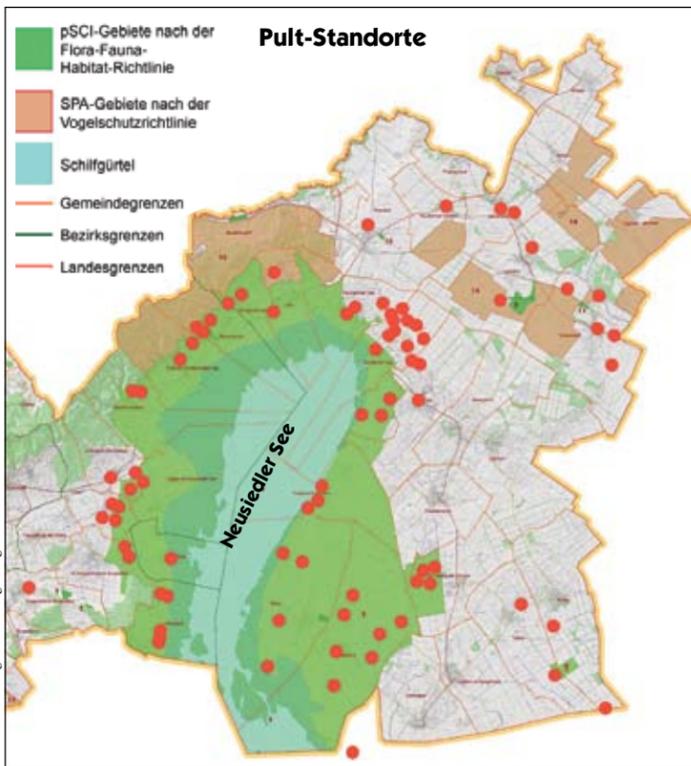


Infos zu Streuobstwiesen im Burgenland: [www.naturparke.at/rosalia-kogelberg](http://www.naturparke.at/rosalia-kogelberg).

# Natura 2000 rund um den See

## Neue Landkarten und 100 Informationspulte im Burgenland

Wieviel – an Vielfalt wie an Fläche – ein kleines Bundesland zum großen Netzwerk von Schutzgebieten der Europäischen Union beiträgt, ist in der Öffentlichkeit kaum bekannt.



### INFORMATIV.

Rund 25% der Fläche des Burgenlandes sind Natura 2000 - Gebiet. Der Naturschutzbund Burgenland will der Bevölkerung der Anrainergemeinden sowie Urlaubsgästen und Tagesausflüglern dieses einzigartige Netzwerk von Schutzgebieten der Europäischen Union näher bringen.

Eine Serie von Informationsträgern wurde dazu geschaffen: 10 detaillierte Gebietskarten geben Auskunft über alle



Nationalparkbesucher kennen die Leseplatte mit Gebietsinformation schon länger, jetzt wird auch Natura 2000 - Information im Burgenland in diesem Design geboten.

Natura 2000 - Gebiete des Landes, Informationspulte nach dem Vorbild jener des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel beschreiben darüberhinaus in leicht verständlicher Form den betreffenden Lebensraum, charakteristische Tier- und Pflanzenarten und Erhaltungsmaßnahmen.

Text- und Bildmaterial für die Pulte konnte zum Teil dem Archiv des NP-Informationszentrums entnommen werden. Mag. Manfred Haider, hat die

Projektarbeiten für das Nordburgenland koordiniert, Mag. Renate Roth und Mag. Elke Schmelzer waren mit der Umsetzung des „Natura 2000 Informationssystems“ beschäftigt.

Spätestens zu Frühlingbeginn wird flächendeckend in den Natura 2000 - Gebieten Wissenswertes zum Naturerbe zu lesen sein. Die entsprechenden Teil-Wanderkarten „Nationalpark Nord“, „Nationalpark Süd“ und „Nationalpark Ost (Hanság)“ sind bereits aus-

geliefert und im Nationalpark-Informationszentrum erhältlich. Weitere Karten decken den „Naturpark Leithaberge“, „Neusiedler See West (Ruster Hügelland)“, „Parndorfer Platte“ und „Naturpark Rosalia“ ab und liegen in den Tourismusbüros der jeweiligen Anrainergemeinden auf. In den kommenden Monaten werden auch alle Informationspulte in den Nationalpark-Teilgebieten aktualisiert, zwei zusätzliche Pulte sind geplant.

## Botulismus an den Lacken: Mehr Fälle als im Vorjahr

### Opfer sind vor allem Möwen und Enten

**Vergiftung.** An den Lacken des Seewinkels kam es heuer wieder zu vermehrtem Auftreten von Wasservogelbotulismus. Diese Erkrankung wird durch ein Gift verursacht, das vom Bakterium *Clostridium botulinum* produziert wird. Sie betrifft vor allem Wasservogel. Bestimmte Bedingungen wie hohe Temperaturen und Luftabschluss begünstigen die Ausbreitung des hochgiftigen Erregers. Beide Bedingungen waren im heurigen Sommer im Seewinkel erfüllt, was zu einem stärkeren Auftreten der Krankheit führte.

Die Vermehrung des Bakteriums kann äußerst rasch erfolgen: Im Schlamm nach Nahrung suchende Vögel erkranken und verenden. Aasfressende Vogelarten wie Möwen fressen an den Kadavern und erkranken ebenfalls. Tote Vögel werden von Fliegen aufgesucht, die hier ihre Eier ablegen. Die Flie-

genmaden dienen wiederum weiteren Vögeln als Nahrung. Da sie mit dem Botulismuserreger infiziert sind, tragen sie zur Entstehung einer Epidemie bei. „So kann das lawinenartig gehen, es gibt immer mehr tote Tiere und immer mehr Maden“, erklärt Dir. Kurt Kirchberger.

Um diesen Zyklus zu durchbrechen, werden erkrankte oder verendete Tiere von Gebietsbetreuern des Nationalparks eingesammelt. Im heurigen Jahr begann die „Botulismus-Saison“ Ende Mai. Während der folgenden 16 Wochen führten die Nationalpark-Mitarbeiter an 106 Tagen frühmorgens Kontrollen durch.

Insgesamt wurden dabei 1.129 tote und erkrankte Vögel eingesammelt. Am stärksten betroffen waren Weißkopfmöwe (29,58 %), Krickente (19,75 %) und Lachmöwe (19,66 %). 203 an Botulismus erkrankte Vögel wurden in der Pflege-

station des Nationalparks aufgenommen. Durch Einflößen von Wasser konnten 89 der Patienten gesundgepflegt und in die Freiheit entlassen werden. Das Einfangen von erkrankten Vögeln gestaltet sich meist schwierig. Botulismus tritt als aufsteigende Lähmung in Erscheinung, d.h. dass die Tiere zwar oft nicht mehr laufen, aber noch kurz auf-fliegen können.

Pro Jahr fallen laut Schätzungen des Naturschutzbundes weltweit fünf Millionen Vögel dem Botulismus zum Opfer. Im Seewinkel verzeichnete man die letzten größeren Ausbrüche 1997 und 1998. Die 2008 relativ hohen Wasserstände und die damit verbundenen größeren Vogelbestände erklären das heuer wieder stärkere Auftreten.

Für den Menschen ist der Wasservogelbotulismus zwar nicht ungefährlich, bei entsprechender Vorsicht sollte aber nichts passieren. Man sollte das Einsammeln kranker und toter Vögel besser den Gebietsbetreuern überlassen.

Übrigens sind stärker salzhaltige Lacken weniger von Botulismusausbrüchen betroffen als solche, die durch unterschiedliche menschliche Einflussnahmen degradiert und ausgesüßt sind. Einen positiven Effekt in dieser Hinsicht könnte also auch eine Sanierung solcher Lacken haben.



89 Vögel konnten heuer in der Nationalpark-Pflegestation gesundgepflegt werden.

**SAILER'S**  
VINOHEK • BURGENLAND



**TREFFPUNKT FÜR WEINFREUNDE**  
Die Top-Weine der Region Burgenland zum Winzerpreis  
TEL +43-664-410 9697 FAX +43-2172-3392  
vinothek@sailers.at http://www.sailers.at  
Kirchenplatz 27

**GENIESSEN IN FRAUENKIRCHEN**

**PIZZERIA**

**caribic**

**Pizza, Pasta & Co erwarten Sie ...**

Betriebs(weihnachts)feiern • Catering  
Donnerstag – Sonntag ab 16 Uhr

PIZZA HOTLINE +43-2172 - 7171

Franziskanerstraße 61a



Die **EisCafe** wird das (Winter)

Die besten Eisspezialitäten, Mehlspeisen mit Kaffee- & Teespezialitäten erwarten Sie auch im Winter.  
Punschhütte im Advent! Christbaummarkt!

Geöffnet ab 17. OKTOBER – Freitag bis Sonntag  
Franziskanerstraße 17

# En Face: Christoph Roland

## Aus unserer Serie: Exkursionsleiter im Selbstporträt

Die Vogelschau ist die größte Leidenschaft des freiberuflichen Vogelkundlers, Naturfotografen und Scouts für TV-Dokumentationen

Am 4. August 1992 um fünf Uhr früh hat sich mein Leben verändert!

Bei einem Meeresschildkröten-Schutzprojekt an der türkischen Ägaisküste nahm mich ein Freund zu einer morgendlichen Vogelbeobachtungstour mit und ich wusste als 20-jähriger Biologiestudent nicht, welche Folgen das für mich haben sollte... Ich wurde vom Vogelbeobachtungsvirus angesteckt!

Von nun an war ich wie gefangen von der Faszination „Vogel“. Ich musste den Zeichnungen meines Bestimmungsbuches Leben einhauchen, die Vögel selbst entdecken und ihr Verhalten beobachten.

Neben vielen spannenden Erkundungstouren in der Nähe von Wien lernte ich



In seiner Freizeit ist Christoph Roland begeisterter Ringableser. Er koordiniert die Auswertung der Ringmeldungen, speziell der Farbringe, in Österreich.

1994 den Seewinkel kennen und war sofort von diesem einzigartigen Lebensraum und seinen teilweise exotisch anmutenden Bewohnern gebannt: Ich erlebte die nassen Jahre um 1996 und die ganz trockenen, die uns allen noch gut in Erinnerung sind.

Vor sechs Jahren mach-

te ich dann die Ausbildung zum Projektwochenbetreuer am WWF-Seewinkelhof, zwei Jahr später dann wurde ich Exkursionsleiter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Ich hoffe, dass der Funke an Begeisterung für die Vogelwelt und natürlich für alles Lebende bei den von mir geleiteten Führungen heute genauso überspringt, wie damals in der Türkei auf mich.

Neben diversen vogelkundlichen Arbeiten, die mich etwa heuer schon drei Monate nach Spanien führten, betreibe ich gemeinsam mit Martin Riesing die Internetseite [www.bird.at](http://www.bird.at), die „Plattform für Vogelbeobachter in Österreich“, die dem Benutzer unter anderem verrät, wo gerade welcher Vogel gesichtet wurde. Im Rahmen dieser virtuellen Informationsbörse habe ich auch die Möglichkeit, meine Vogelphotos einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.



Im Nationalpark ist er der „Digiscoping“-Experte – seine Fotos waren schon im Info-Zentrum zu sehen.

Um aktiv etwas für den Vogelschutz zu tun, organisieren wir gemeinsam mit BirdLife-Österreich einen 24 Stunden-Bewerb – das „Austrian Birdrace“.

Dabei versuchen wir neben dem Spaß am Vogelbeobachten auch auf die Bedrohungen für unsere Vogelwelt aufmerksam zu machen. Sponsoren unterstützen diesen Bewerb und spenden direkt an ein Vogelschutzprojekt.



Der freiberufliche Ornithologe nutzt jede Gelegenheit zur Vogelbeobachtung.

# Der Storch hat Nachwuchs

Positive Bilanz nach regenreichem Sommer

VOGELSCHAU. Das Ergebnis der hochsommerlichen Erhebung des Weißstorchbestandes war – nachträglich gesehen – keine Überraschung:

Relativ viele Jungstörche kamen in den Nestern der Nationalparkregion auf österreichischer Seite zur Welt. 49 Jungvögel brachen Ende August ins – für sie unbekannte – Winterquartier auf. Erfolgreich gebrütet wurde von insgesamt 16 Brutpaaren, was einen durchschnittlichen Wert darstellt. Zum Seewinkler Storchbestand

2008 zählen auch einige nicht brütende Paare und „Single-Störche“.

Die Aufzuchtbedingungen eines regenreichen Sommers haben die brütenden Weißstorchpaare gut nützen können. Von kranken oder nicht zugänglichen Störchen war in der Nationalparkregion nichts zu bemerken.

Gezieltes An- und Durchfüttern gesunder Weißstörche ist im Seewinkel kein Thema – der Weißstorch soll Zugvogel bleiben, auch wenn das in manchen Jahren mit Verlusten verbunden ist.

### Im Einzelnen brüteten die symbolträchtigen Langstreckenzieher in folgenden Gemeinden:

- Apetlon: 7 Brutpaare und 22 Jungstörche
- Illmitz: 2 Brutpaare und 6 Jungstörche
- Podersdorf: 1 Brutpaar und 3 Jungstörche
- Pamhagen: 2 Brutpaare und 7 Jungstörche
- Neusiedl/See: 1 Brutpaar und 3 Jungstörche
- Frauenkirchen: 2 Brutpaare und 5 Jungstörche
- Andau: 1 Brutpaar und 3 Jungstörche



Gut drei Jungstörche pro Nest spiegeln die guten Nahrungsbedingungen und somit auch die Erfolge des Nationalpark-Flächenmanagements wider.

# Jetzt bewerben für 2009!

## Der neue Ausbildungskurs für Nationalpark-Besucherbetreuer

ENGAGEMENT. Im Schnittbereich von Umweltbildung und Ökotourismus liegt der Aufgabenbereich der freiberuflichen Exkursionsleiter und Besucherbetreuer des Nationalparks. Das Vermitteln von Wissen und Verständnis für Naturinhalte und Aufgaben des Nationalparks steht dabei im Mittelpunkt.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel führt jährlich etwa 350 Exkursionen durch, die allesamt von Freien Mitarbeitern geleitet werden. Für diese Tätigkeit braucht es immer wieder neue Kräfte – daher ist für das Jahr 2009 wieder ein entsprechender Ausbildungskurs vorgesehen.



Natur mit Begeisterung Kindern, Jugendlichen und Urlaubsgästen vermitteln: Bis 15. Dezember werden Bewerbungen für den Kurs 2009 angenommen.

An etwa 30 Tagen, verteilt über den gesamten Jahresverlauf, werden den Teilnehmern des Ausbildungskurses die Besonderheiten der Nationalparkregion vermittelt: Zentrale Inhalte bilden die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks sowie das da-

rauf abgestimmte Nationalpark-Flächenmanagement. Aber auch landwirtschaftliche, volkskundliche, geschichtliche und touristische Themen stehen am Plan und sollen das Kursprogramm abrunden.

Neben einschlägigen Ex-

perten werden auch Nationalpark-Gebietsbetreuer eingebunden, um Einblick in die tägliche Praxis zu gewähren. Einen wichtigen Teil nehmen ökopädagogische Methoden ein. Da ab 2010 das neue Nationalpark Ökopädagogikzentrum in

Betrieb geht, sollen die Kurs Teilnehmer nicht nur für die jetzigen meist 3-stündigen Exkursionen sondern auch für mehrtägige ökopädagogische Programme mit Schulklassen gerüstet sein.

Bewerber für den Ausbildungskurs sollten mindestens 21 Jahre alt sein und Interesse an der Vermittlung von Natur haben. Einschlägige Vorkenntnisse wie ein Studium der Biologie, der Landschaftsökologie oder ähnliches sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung. Wünschenswert, wenn auch nicht verpflichtend, wäre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in der Erwachsenenbildung oder Gruppenbetreuung.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf können bis spä-

testens 15. Dezember 2008 an das Infoszentrum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, Hauswiese, 7142 Illmitz oder an [info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](mailto:info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at) gerichtet werden.

Aus den Bewerbungen erfolgt nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch die Auswahl der 20 Teilnehmer. Der Kurs wird Anfang nächsten Jahres beginnen.

PS.: Ihr Wissensdrang betreffend Nationalpark ist groß, Sie haben aber keine Möglichkeit oder kein Interesse, sich nebenberuflich als Besucherbetreuer zu engagieren? Wir planen einen Kurs mit ähnlichen Inhalten für die zweite Jahreshälfte 2009. Genauer erfahren Sie in einer der nächsten Geschnatter-Ausgaben.

# Trendwende im Heizen?

## Neue Nahwärme- und Biomasseanlagen kontra Erdgas

**KALT & WARM.** „Energieeinsparung, Energieeffizienz und die Nutzung heimischer erneuerbarer Energieträger helfen der Umwelt, erhöhen die regionale Wertschöpfung und bringen Investitionstätigkeit vor Ort – und damit verbunden neue Arbeitsplätze“. Diese Aussage ist nicht neu, allgemein akzeptiert und stammt aus einer Aussendung von Landesrat Niki Berlakovich, der zu Recht stolz sein kann auf die deutliche Erhöhung der Unabhängigkeit des Burgenlands von importiertem Öl und Gas. Die aktuellen Erfolgsmeldungen aus dem Bereich Bioenergie stammen freilich alle aus dem Südburgenland. Genehmigt und demnächst realisiert werden fünf weitere Projekte:

Die Nahwärmanlage Krobotek (60 kW) wird zwei Wohnblöcke versorgen. In

**Ein Kommentar zu den jüngsten Bioenergieprojekten im Südburgenland und den Versäumnissen im Norden – von Alois Lang**



**Auch im Bezirk Neusiedl werden schon Biomasse-Projekte verwirklicht, im Bild die Eröffnung der Biomasse-Fernwärmanlage in Neusiedl am See.**

Kitzladen kommt Wärme für drei Einfamilienhäuser (70 kW) aus Biomasse. Aus dem Zollhaus in Strem entsteht ein Hotel, das über eine 100 kW Anlage versorgt wird. In Neustift bei Güssing liefert

eine 80 kW Anlage Wärme für acht Wohnungen und ein Reihenhaus und eine gleich stark dimensionierte Anlage beschickt in Neuberg/Bergen vier Wohnungen und drei Reihenhäuser.

Die Gesamtinvestitionen dieser Anlagen belaufen sich auf € 251.000 und werden über den ELER-Landwirtschaftsfonds zu 40 % gefördert. Bioenergie als Ausweg aus der Energiepreisfalle dürfte hingegen im Nordburgenland keine Priorität haben: Das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium in Neusiedl am See wird – gegen den Widerstand der im Gemeinderat vertretenen Parteien – eine „moderne“ Erdgasheizung bekommen. Wie kurzsichtig diese Entscheidung ist, wird in vollem Ausmaß sichtbar, wenn man weiß, dass erst vor wenigen Jahren Transportleitungen vom bestehenden Biomasse-

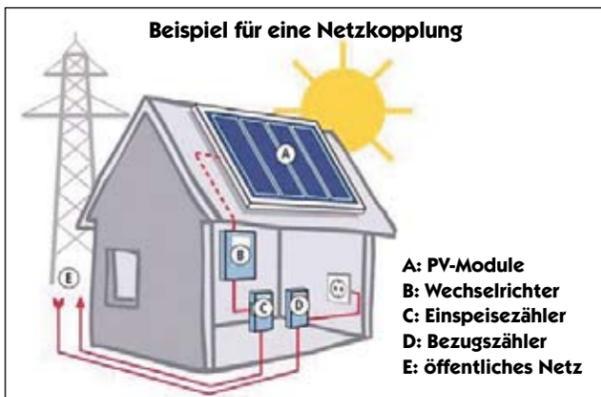
se-Fernheizwerk zu allen wichtigen öffentlichen Einrichtungen verlegt wurden: Altenwohn- und Pflegeheim, Bundesschulzentrum, Sportzentrum und Hallenbad sind angeschlossen.

Die wiederholten Beteuerungen des Umweltministers, dass sich Österreich auf allen Gebieten für das Erreichen der Kyoto-Ziele zur Reduzierung der Auswirkungen des Klimawandels engagieren wird, sind demnach im Unterrichtsministerium nicht angekommen.

Bleibt zu hoffen, dass demnächst aus der Region Neusiedler See Erfolgsmeldungen bezüglich der Nutzung von Biomasse zu hören sind. Wenn Gymnasiasten mit einer „modernen“ Erdgasheizung aufwachsen, wird es freilich schwierig, das Feld für echte Unabhängigkeit in der Energieversorgung zu bereiten.

## Photovoltaik: Weniger Förderung

### Der Bundes-Klimafonds für 2008 ist ausgeschöpft



**EINGABE.** Im Sommer-Geschnatter 2008 wurden im Artikel über die Fördersituation von Photovoltaik im Burgenland Möglichkeiten dargestellt, die leider nicht (mehr) der Förderrealität entsprechen, wie uns Andreas Reiter von der Firma „Solare Energiesysteme“ in Gattendorf freundlicherweise informierte.

Nur für Insellösungen, also für Anlagen zur Stromerzeugung auf Gebäuden ohne öffentlichem Netzanschluss gelten Investitionsförderungen über die Wohnbauförderung, die bis zu 3500 Euro pro kW betragen können. Für die sinnvollere Nutzung und Integration von Photovoltaikanlagen auf Gebäuden mit Netzanschluss sind nur zwei Fördermodelle möglich (und zwar entweder / oder):

1. Einspeisevergütung gemäß Ökostromverordnung plus Investitionsförderung durch das Land Burgenland:

Einspeisetarife bei Vertragsabschluss 2008 bei 12 Jahren Laufzeit: Anlagen bis 5 kWp – 45,99 Cent / kWh; Anlagen über 5 kWp bis 10kWp – 39,99 Cent / kWh.

2. Die Investitionsförderung über den Bundes-Klimafonds: Dieser Topf ist momentan (für 2008) leer – es ist deshalb auch nicht möglich, diese Fördermöglichkeit zu empfehlen bzw. zu beurteilen. Weitere Infos: solare-energiesysteme-Ingenieurbüro Reiter, 2474 gattendorf, tel:069911280404 email: andreas.reiter@solare-energiesysteme.at.



## Fotomotiv gegen Gebühr

### Bundesforste kassieren bei professionellen Naturaufnahmen

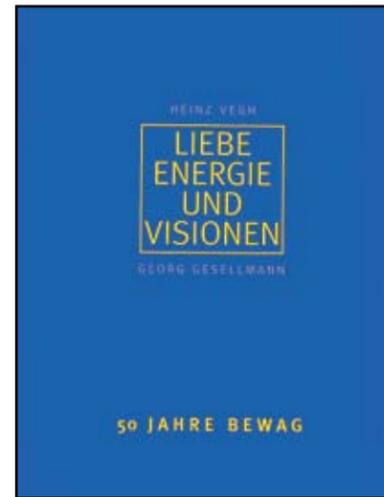
**ABGABE.** Wer auf Bundesforstflächen kommerziell ausgerichtete Film- und Fotoaufnahmen macht, muss dafür bezahlen: Unter der Marke „WILD MEDIA“ formuliert die Österreichische Bundesforste AG, wieviel in ganz Österreich an Gebühren fällig wird und was der Kreativwirt-

schaft auf den betreffenden Flächen erlaubt ist. Film- und Fotoaufnahmen, Events oder das Anbringen von Werbeflächen vor einem landschaftlich reizvollen Hintergrund haben in den letzten Jahren zugenommen. Um diese Art von Landschaftsnutzung naturverträglicher zu gestalten, wurden einzelne Flächen von der Nutzung ausgeschlossen (z.B. Moore, Laichgebiete, Brutgebiete), zum anderen gibt es nach Abstimmung mehr gestalterischen Freiraum für Aufnahmen und Veranstaltungen. Neu ist weiters ein Service-Angebot, das z.B. digitale Kartensysteme beinhaltet (www.bundesforste.at).



## aufgeblättert

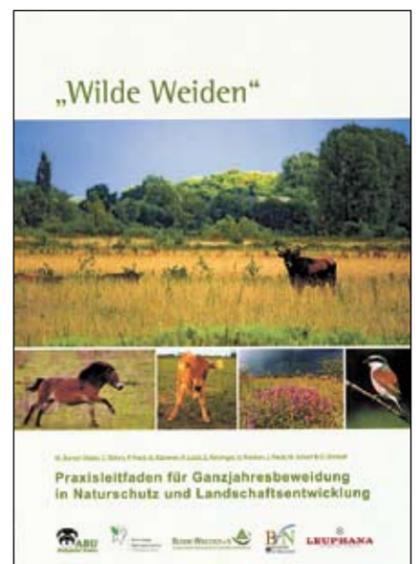
★ **Liebe und Energie.** Pinkafeld war die erste Gemeinde des Burgenlandes, die im Jahr 1898 eine Lichtstromversorgung installierte, gefolgt von Eisenstadt, das 1900 ein Kohlekraftwerk in Betrieb nahm.



Das Buch zum 50 Jahr-Jubiläum des burgenländischen Energieversorgers von Heinz Vegh und Georg Gesellmann beeindruckt mit einer Fülle an historischen Aufnahmen. „Liebe, Energie und Visionen. Eine Dokumentation der Geschichte der

Energieversorgung des Burgenlandes von 1898 bis heute“ kann auf [www.bewag.at](http://www.bewag.at) heruntergeladen werden. **10 gebundene Bücher werden an „Geschnatter“-Leser verlost!** Die Gewinnfrage: In Österreich sind derzeit rund 500 öffentliche Elektrotankstellen registriert. Hat die BEWAG ihre mit Solarstrom gespeiste „Tankstelle“ vor dem Firmensitz in Eisenstadt a) 1993, b) 1996 oder c) 2003 in Betrieb genommen? Die Antwort schicken Sie an [info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](mailto:info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at). Gewinner erhalten das Buch auf dem Postweg.

★ **Wilde Weiden.** In unzähligen Naturschutzgebieten Europas wird heute der Einsatz von Weidetieren zur Erhaltung wertvoller Lebensräume weiter entwickelt. In einem neuen Leitfaden haben Fachleute und langjährige Praktiker ihr Wissen und ihre Erfahrung zusammengetragen: ein breites Spektrum an Information, das von der Biologie der Weidetiere und ihrem Management bis hin zu Nutzungsrechten und Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit reicht. „Wilde Weiden“, der Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsent-



wicklung wurde von der deutschen Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (ABU) herausgegeben, Bezug gegen Schutzgebühr und Versandkostenpauschale: [abu@abu-naturschutz.de](mailto:abu@abu-naturschutz.de); [www.abu-naturschutz.de](http://www.abu-naturschutz.de).

★ **Rote Liste.** Eine Publikation des Umweltbundesamts ergänzt die Übersicht über die Gefährdung der Lebensräume Österreichs um so wichtige Lebensräume wie die Gewässer und die vom Menschen geschaffenen Siedlungsbiotoptypen – ein unentbehrliches Referenzwerk für Verwaltung und Forschung, aber auch für naturkundlich interessierte Personen. Die „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ ist



im Neuen Wissenschaftlichen Verlag erschienen, ISBN 978-3-7083-0496-0, 316 Seiten, Preis: 24,80 Euro.

# Entlang der Kleinen Karpaten

Vom 4. bis 7. Oktober 2008 fand die dritte Geschnatter-Leserreise statt

**UMTRIEBIG.** Vielleicht etwas kurzfristig und auch etwas spät im Jahr wurde die Reise ausgeschrieben, doch prompt meldeten sich einige Interessenten: So fuhren insgesamt 17 Teilnehmer mit dem jungen kleinen Reisebüro Natrix ihrem Reiseziel, der Region Orava, entgegen.

In Bratislava, bei leichtem Regen, wurde die Gruppe von Maria Staudegger, der Reiseleiterin empfangen. Nach einem Spaziergang in der Altstadt und einem süßen Frühstück brach man Richtung Vrátna auf. Dort ging es mit einem Kabinenlift auf den Berg Chleb hinauf. Trotz eisigen Wetters ließen sich die Teilnehmer die Laune nicht verderben und trösteten sich mit der Hoffnung, dass es nur besser werden könne. Um 17.30 Uhr



Einige der Teilnehmer waren schon zum dritten Mal mit von der Partie – in der Slowakei begeisterte sie ein Programm-Mix aus Kulinarik, Kultur und Naturerlebnis. Jana Kusikova und Maria Staudegger, Natrix-Reisen, brachten ihre exzellente Gebietskenntnis ein.

erreichte man die Unterkunft in Zuberec: eine so genannte Koliba (Schäferhütte), eine Pension aus Holz, die für drei Nächte ausreichenden Komfort bieten würde.

Am Sonntag stand eine Fahrt auf dem Fluss Orava auf dem Programm. Auf

zwei Flößen erfuhren die Passagiere, während der zum Teil anspruchsvollen Steuermanöver, von der Bedeutung des Flusses einst und jetzt. Dem strahlenden Wetter entsprechend entstiegen alle gut gelaunt den Flößen, um die über dem Fluss thronende Burg Orava zu besichtigen – eines der wichtigsten Kulturdenkmäler der Slowakei. Der Nachmittag führte in eine von einem Nationalpark-Ranger geführte Pflegestation für Vögel, die sich auf Steinadler spezialisiert hat.

Der Montag war der Fitness, genauer einer Wanderung in Roháče, einem Teil der West Tatra gewidmet. Nach einem einführenden Vortrag in der Bergrettungsstation ging es über eine stetig ansteigende Asphaltstraße bis zur Schneegrenze an drei sehr romantisch gelegenen Bergseen. Der restliche Tag

gestaltete sich mit dem Besuch des Freilichtmuseums Zuberec sehr folkloristisch: Hier spielte die Familie des Museumsdirektors mit Ziehharmonika, Geige und Kontrabass auf, sang Volkslieder und die Kinder führten in Tracht wilde Tänze vor.

Am letzten Tag stand dann die Heimatstadt der Reiseleiterin, Trenčín, auf dem Plan. Die Besichtigung der riesigen Burganlage belohnte mit einem herrlichen Ausblick von der höchsten Stelle der Burg aus auf die gesamte Region. Zum Abschluss der Reise wurde der Sandberg bei Bratislava besucht. Das Naturschutzgebiet liegt direkt an der Grenze zu Österreich. Der Ausblick reichte von der Burgruine Devín bis nach Schloss Hof, das mächtig nah wirkte – ein würdiger Abschluss für diese eindrucksvolle Tour.

# Mobilitätspreis für das Burgenland

Radverkehrskonzept von VCÖ prämiert

**SIEGREICH.** Ende September wurde im Wiener Museumsquartier der VCÖ-Mobilitätspreis 2008 vergeben. Insgesamt sind heuer beim Verkehrsclub Österreich 278 Projekte – so viele wie noch nie – eingereicht worden.

Als Österreich-Sieger in der Kategorie „Gebietskörperschaften“ wurde das Land Burgenland für das Projekt „Radverkehrsoffensive“ ausgezeichnet. „Dieser Preis ist Anerkennung der großen Anstrengungen, die es im Burgenland für die Schaffung umweltfreundlicher Formen der Mobilität gibt“, zeigt sich Landeshauptmann Hans Niessl zufrieden über die Auszeichnung.

Mit der „Radverkehrsoffensive Burgenland“ wird seit dem Jahr 2007 die Basis für das „Radlerparadies Burgenland“ gelegt. Durch eine Qualitätssteigerung sowohl

im Freizeitverkehr als auch für Alltagsradler soll der Radverkehrsanteil deutlich angehoben werden.

Die Radverkehrsoffensive besteht aus mehreren Modulen: aus dem automatischen Radverleihsystem „nextbike Burgenland“, einem Internet-Rad-Routenplaner als Navigationssystem mit touristischer Information und allen Anschlussmöglichkeiten zum öffentlichen Verkehr, sowie aus dem „Masterplan Radverkehr Burgenland“, der eine ganze Reihe von weiteren Verbesserungsmaßnahmen für den Radverkehr vorsieht.

VCÖ-Geschäftsführer Willi Nowak: „Gäste und Bevölkerung werden motiviert, auf das Fahrrad umzusteigen. Sie verringern dadurch die Lärm- und Schadstoffbelastung und fördern gleichzeitig ihre Gesundheit.“



Das Radfahren wird dann attraktiver, wenn ein gut ausgebautenes Wegenetz mit ergänzenden Serviceangeboten zusammenspielt (www.vcoe.at).

# Feuer und Müll im Weingarten

Von schwarzen Schafen in den Rieden

**FAHRLÄSSIG.** Seit gut 20 Jahren nimmt die Dichte an Weingärten in der Nationalparkregion ab. Es gibt heute mehr Grünbrachen und Mähwiesen, aber auch mehr Maisäcker, die sich in manchen Rieden ausdehnen.

Weingärten liegen zwar nicht in der Nationalpark-Bewahrungszone – die Gebietsbetreuer haben jedoch auch Gesetzesverstöße im übrigen Landschaftsschutzgebiet zu ahnden. Das Problem in und rund um die Weingärten: Immer wieder kommt es zu Fahrlässigkeiten beim Abbrennen von Rebschnitt, zudem wird in den Weingärten noch immer Müll „entsorgt“, von einzelnen Getränkedosen bis hin zu veritablen Müllhaufen.

„Es sind fast immer dieselben Punkte, die Jahr für Jahr von der Freiwilligen Feuerwehr oder vom Verein für Vogel- und Landschaftsschutz gereinigt werden müssen – und wahrscheinlich sind es auch immer die-

selben schwarzen Schafe, die Natur nicht als Kapital, sondern als wertlos betrachten“, ärgert sich Gebietsbetreuer Alois Gangl.

Mit ein bisschen Hausverstand, so Gangl, erkennt jeder, dass eine intakte Landschaft die Basis für den Erfolg im Natur- und Wein-tourismus darstellt. Es muss sich um sehr „kurzsichtige“ Menschen handeln, die Plastikabfälle im Weingarten abladen oder zur Stareabwehr verwenden – der nächste Windstoß verteilt Plastik und Papier großflächig in der Kulturlandschaft. Bei jedem Verstoß gegen Gesetze der Abfallwirtschaft und des Landschaftsschutzes kann Anzeige erstattet werden, die, wenn der Verursacher ausgeforscht wird, zu Strafen seitens der Verwaltungsbehörde führen. Was diese Bestrafung allerdings kaum ändert, ist die Geringschätzung, die manche Zeitgenossen der Natur gegenüber an den Tag legen.



Fahrlässigkeit beim (zu späten) Abbrennen von Rebschnitt gehört wie das Ausbringen von Plastikmüll zum unverständlichen Verhalten mancher Weingartenbesitzer.

# Ökopädagogik im Nationalpark

Ein neuer Vertrag mit dem WWF regelt die Übergangsperiode von 2009 bis 2011 und verlängert die Zusammenarbeit

**VEREINBART.** Der World Wide Fund for Nature gründete schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts einen österreichischen „Ableger“ des WWF, der sich im Seewinkel auf verschiedenen Ebenen im Naturschutz engagierte, erfolgreich Spendenkampagnen – auch für die Lange Lacke – startete, sich um die Fortführung der Beweidung bemühte, Forschungsprojekte zur Förderung einreichte und ein Umweltbildungsprogramm entwickelte.

Aus dem in den 1940er Jahren errichteten Püspökhof wurde der vom WWF angekaufte Seewinkelhof, zunächst gepachtet, später angekauft, der als Basis für unzählige Veranstaltungen im Bildungsbereich, aber auch als Naturschutz-Informationenstelle (lange vor der Gründung des Nationalparks) diente.

1996 wurde das NP-Informationenzentrum in Illmitz eröffnet. Parallel dazu



Bleibt auch für die Zeit nach 2011 ein Standort der Umweltbildung im Seewinkel: Der WWF-Seewinkelhof in der Nationalparkgemeinde Apetlon.

spezialisierte sich das WWF-Team des Seewinkelhofs auf die Entwicklung und Durchführung von Schulprojekten und -wochen auf der Basis eines Vertrages mit der Nationalparkverwaltung.

Als dieser Vertrag im Frühsommer 2008 wieder einmal zur Verlängerung anstand, wurde im Nationalpark-Vorstand die Alternative eines Programms mit eigenem Personal und eigener Infrastruktur diskutiert, wobei im Fall eines Neubaus eine Förderung durch das

Umweltministerium in Aussicht gestellt wurde.

Der Mehrheitsbeschluss favorisierte schließlich einen Zubau auf der Hauswiese in Illmitz. Das Konzept dafür steht seit September, Baubeginn soll noch im Winter sein. Unabhängig von dieser Entscheidung wird die Zusammenarbeit mit dem WWF verlängert:

Ein Vertrag für die Übergangsperiode 2009 bis 2011 sieht vor, dass das ökologische Nationalparkprogramm im kommenden Jahr

zur Gänze am Apetloner Seewinkelhof organisiert wird, 2010 soll es schon ein neues Programm im fertig gestellten Ökopädagogikzentrum Illmitz geben. Mittel aus dem Nationalparkbudget wird der WWF für die gesamte Vertragslaufzeit erhalten.

Den Standort in Apetlon wird der WWF weiterhin für die Umweltbildung aufrecht erhalten. Wie bisher wird das Seewinkelhof-Team dabei die Infrastruktur des Nationalparks nutzen können.

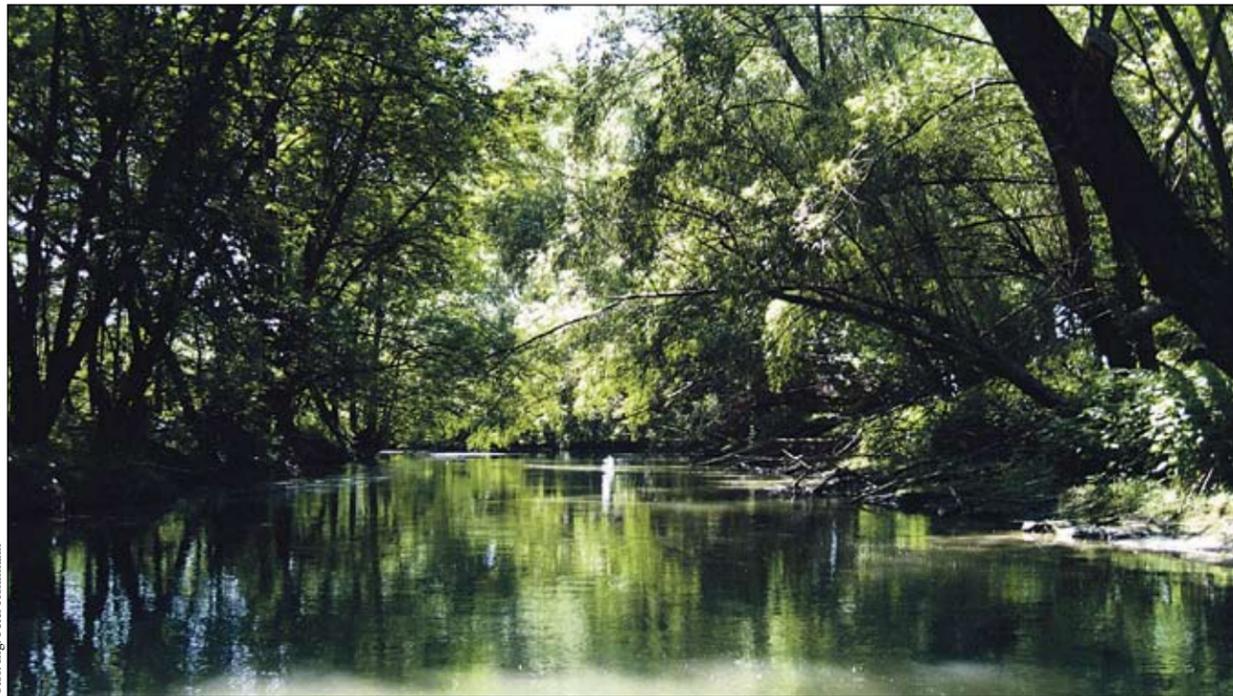
# Hochwasserschutz an der Leitha im Einklang mit der Natur

Ein Bericht über naturnahe Regulierungsmaßnahmen von Helmut Rojacz

**Moderner Hochwasserschutz und die Schaffung eines natürlichen Flusslebensraumes sind vereinbar, wie das Renaturierungsprojekt entlang der Leitha beweist**

**RÜCKBAU.** Die Leitha – der größte nordburgenländische Fluss – entsteht durch den Zusammenfluss von Schwarza und Pitten bei Haderswörth, sie durchfließt auf einer Länge von ca. 120 km österreichisches und ungarisches Staatsgebiet und mündet bei Monsonmagyar in die Mosoni-Duna. Der Fluss bildete die Grenze des „Pannonischen Raumes“ während der Römerzeit, die Grenze zwischen Österreich und Ungarn zur Zeit der Monarchie und heute befindet sich entlang von mehr als 60km Flusslänge die Grenze zwischen Niederösterreich und Burgenland.

Durch die intensive menschliche Nutzung des Flussraumes waren schon seit dem Mittelalter Regulierungsarbeiten zur Hochwassersicherung notwendig, im 19. Jahrhundert wurde dann der Leithakanal zum Hochwasserschutz ausgebaut. Von 1930 bis 1985 wurden die größten Regulierungstätigkeiten im Bereich des Leithawasserverbandes durchgeführt – es war ein nahezu 100-jähriger Hoch-



**Bisher wurden bereits 12 km Flusslauf naturnäher gestaltet, indem das Flussbett verbreitert und die Strukturvielfalt der Ufer und Sohlenbereiche erhöht wurden – Ziel ist eine Verbindung von Ökologie und Hochwasserabfuhr.**

wasserschutz gegeben.

Bei diesen „klassischen Regulierungen“ wurde der Flusslauf sehr geradlinig ausgeführt, die streng geometrischen Dämme wurden mindestens zwei Mal pro Jahr gemäht. Durch die Regulierung war der Fluss von seinem Umland (z.T. Feuchtwiesen, Auwälder) abgeschnitten.

Mit der Erstellung eines ökologischen orientierten Gewässerbetreuungs-konzepts – dem ersten in Österreich – sollte für das Flusssystem der Kleinen Leitha des Wiesengrabs und des Komitatskanals eine ökologische Verbesserung erreicht werden: Dieses Gebiet von ca. 40 km<sup>2</sup> erstreckt sich über die Gemeinden Nickelsdorf, Zurndorf, Gattendorf, Palma, und Deutsch Jahndorf.

Aufbauend auf dem Gewässerbetreuungs-konzept wurde in den 1990er Jahren eine naturnah gestaltete Rückhalteanlage mit einem Rückhaltevolumen von

300.000 m<sup>3</sup> in Zurndorf errichtet. Die Pilotanlage ist seit fast 18 Jahren in Betrieb und hat mehrere Hochwasserereignisse sehr gut

überstanden. Im Jahr 2002 wurde die Anlage von der Universität für Bodenkultur überprüft: Das Ergebnis ist sehr positiv ausgefallen.

Eine Vergrößerung der Artenvielfalt bei Flora und Fauna konnte festgestellt werden.

In den vergangenen Jah-

ren wurde in den Gemeinden Nickelsdorf, Zurndorf und Gattendorf auf einer Länge von ca. 12 km der Flusslauf naturnäher gestaltet. Bei diesen Arbeiten wurde dem Fluss ein breiteres Bett zur Verfügung gestellt. Durch den Einbau von Strömungshindernissen kommt es zusätzlich zur Entwicklung einer Pendelbewegung im Fluss. Die Fließgeschwindigkeit wird so verringert und zusätzlich Grundwasser angereichert. Der vorhandene Uferbewuchs wird durch selektive Pflege geschützt bzw. durch standortgerechtes Pflanzmaterial ergänzt. Die Renaturierungsmaßnahmen erhöhen die Abfuhr eines möglichen Hochwassers.

In den letzten Jahren wurde weiters damit begonnen, Grundstücke entlang der Leitha von der Bundeswasserbauverwaltung anzukaufen, damit in Zukunft dem Fluss mehr Raum zur Verfügung steht.

## Kunst für 100 m<sup>2</sup> Naturfläche

Sepp Laubners künstlerische Arbeit zum Erhalt der Landschaft



Im Nationalpark-Informationszentrum ist das Kunstwerk ausgestellt – ein Weihnachtsgeschenk für Naturfreunde.

**ANGEBOT.** Mit dem Kauf eines handsignierten, auf 300 Stück limitierten Kunst-drucks unterstützt man den Erhalt gefährdeter Naturlandschaften im Burgenland: Das „Natur-Kunst-Projekt“, getragen vom Naturschutz-bund Burgenland, den Bezirksblättern, der Austrian Wind Power und dem Künstler Sepp Laubner, hat zum Ziel, den Ankauf von ausgesuchten artenreichen Lebensräumen zu finanzieren. Vom Kaufpreis von 100 Euro gehen 100% in den Flächenanfang. Der bezahlte Betrag ist steuerlich

absetzbar. Jeder Käufer wird auf einem Schild am betreffenden Grundstück namentlich erwähnt. Der Offset-Prägedruck im Format 50 x 70 cm ist handsigniert, ein Echtheitszertifikat liegt bei. Interessenten dieses besonderen Weihnachtsgeschenks können es direkt beim Naturschutzbundes Burgenland, 7000 Eisenstadt, unter der 0664 / 8453047 (Frau Wuketich) oder unter natur.und.kunst@gmx.at bestellen. Der Kunstdruck kann auch im Nationalpark-Infozentrum in Illmitz erworben werden.

### Durch die Renaturierungsmaßnahmen an der Leitha wurden bereits ...

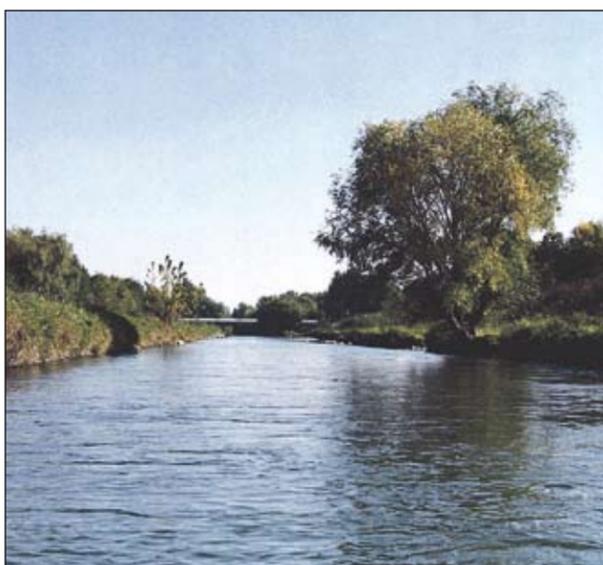
... ca. 40 ha Grundflächen (für Überflutungen) angekauft

... rund 400.000 m<sup>3</sup> Retentionsvolumen geschaffen

... auf einer Länge von ca. 12 km der Flusslauf renaturiert

... fast im gesamten Leithawasserverbandsbereich, die Begleitvegetation optimiert

Kosten: ca. 3,5 Mio Euro  
Finanzierung: Bund 80%,  
Land 10%, Leithawasserverband 10%



Noch bis Mitte der 1980er Jahre wurde die Leitha geradlinig reguliert, Dämme schnitten den Fluss vom Umland ab.

KFZ – Werkstätte aller Marken  
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da und  
Nebel fällt ein, da muss die  
Lichtanlage in Ordnung sein.  
Schon bald auch  
an die Winterreifen denken und  
dem Auto Frostschutz schenken!

Gemütliche Herbsttage  
und ein fröhliches Martiniloben  
wünschen

& Mitarbeiter

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

## ANDAU

9. November	Tag der offenen Kellertür, Weinbauverein
11. November	Martiniloben, Winzerkeller Andau
15. November	Männerwallfahrt, KMB Andau
21. bis 29. November	Adventwoche, Blumen Kerstin
21. November bis 16. Dezember	„Weihnachtsmarkt“, Cafe GT
22. und 23. November	Weihnachtsmarkt u. lebende Krippe, dann jedes Adventwochenende Samstag und Sonntag geöffnet, GH Scheck
23. November	Kathreinsingen, Grenzlandchor Andau
29. November	Andauer Krämermarkt
30. November	12. Andauer Christkindlmarkt
4. Dezember	Weihnachtsfeier f. ältere Menschen, KFB
5. Dezember	Adventfeier der HS Andau
7. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
14. Dezember	Weihnachtsfeier in der Kirche, KFB
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

## APETLON

25. Oktober	Sautanz, Reiterhof Sonja
26. Oktober	Wandertag des ÖRV-Hundesportclub Apetlon
31. Oktober	Halloween Party, Roots
6. November	Ganslessen der Senioren Apetlon, 11.30 Uhr, GH Weinzettl
8. November	Marktsautanz, Hauer
7. bis 9. November	WeinErleben in Apetlon, div. Keller
23. November	Apetloner Weihnachtsbazar v. Behindertenförderungsverein Neusiedl/See, altes Bankgebäude Apetlon
30. November	Adventmarkt, Pfarrzentrum
5. Dezember	Der Nikolo kommt mit der Kutsche, Dorfplatz
6. und 7. Dezember	Weihnachtskonzert des MV Seewinkel Apetlon, GH Weinzettl
9. Dezember	Weihnachtsfeier der Senioren Apetlon, GH Weinzettl
13. Dezember	X-mas Wutzlerturnier, Roots
25. Dezember	X-mas Reggae Party, Roots
31. Dezember	New Years Eve at the Roots, Roots

## WEIDEN

19. Oktober	Blasorchester Kurt Fuhrmann & Freunde, Winzerkeller
26. Oktober	7. Nationalfeiertag-Wandertag des Tennisvereins, Start: Tennisplatz
7. bis 8. und 14. bis 15. November	„GEMMA KÖLLASCHAUN“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren
15. November	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Gemeindezentrum
30. November	Adventfeier der Frauenbewegung, Seerestaurant
6. und 7. Dezember	Weidener Advent, Gemeindezentrum
14. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, Pfarrkirche
24. Dezember	„Warten auf das Christkind“ Benefizveranstaltung, Gemeindezentrum
jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr,	Seniorencafé des Vereins Weiden hilft Weiden, Gemeindezentrum

## TADTEN

26. Oktober	Fitmarsch am Nationalfeiertag der SPÖ Tadten
29. November	Advent im Dorf

## PODERSDORF AM SEE

11. Oktober	Die Farben des Herbstes – Goldenes Land: Aquarell & Acryl von 10 – 16 Uhr im Atelier, An der Promenade 4, Infos und Anmeldung: 0699/11743328
26. Oktober	Hüttensperre des SVP
6. bis 9. November	MARTINILOBEN mit Weinsegnung, Tage der Offenen Kellertür und Hiataeinzug
22. November	Kirtagsjahrmarkt von 7 – 13 Uhr, Seestraße
22. November	Podersdorfer Kirtagsmusik ab 18.30 Uhr im Heurigen „Großmata“, Fam. Steiner, Alte Satz 1
23. November	Kirtag ab 13.00 Uhr vor dem Gemeindeamt
8. Dezember	Blutspendeaktion von 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr im Zentralgebäude
14. Dezember	7. Adventlauf Start um 14.30 Uhr beim Gemeindeamt, Hauptstraße 2

**Kommentierte Weinverkostungen** für Gruppen ab 6 Personen gegen Voranmeldung jederzeit möglich, Preis pro Person: € 10,-, Infos & Anmeldung: 02177/21170

## ILLMITZ

31. Oktober	„Huldfölk“ im Reitsportzentrum-Simonhof, Schellgasse Neubau, Tel: 0676/ 7717300, info@islandpferd.co.at, www.islandpferd.co.at
7. bis 9. und 14. bis 16. November	„Illmitzer Martiniloben“ Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller, Info: Tourismusverband Illmitz; Tel: 02175/ 2383, www.illmitz.co.at
8. November	Krämermarkt am Hauptplatz
8. November	„Weintaufe“ im Fasskeller um 19 Uhr, Obere Hauptstr. 28, Tel: 02175/ 2234, www.weingut-kroiss.at
21. bis 23. November	„Feuer und Eis“ im Reitsportzentrum-Simonhof, Schellgasse Neubau, Tel: 0676/ 7717300, info@islandpferd.co.at, www.islandpferd.co.at
20. und 21. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikverein Illmitz im Pfarrheim Illmitz, Info: Obm. Johann Haider, Tel. 02175/2007, www.mv-illmitz.at
29. und 30. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikverein Illmitz

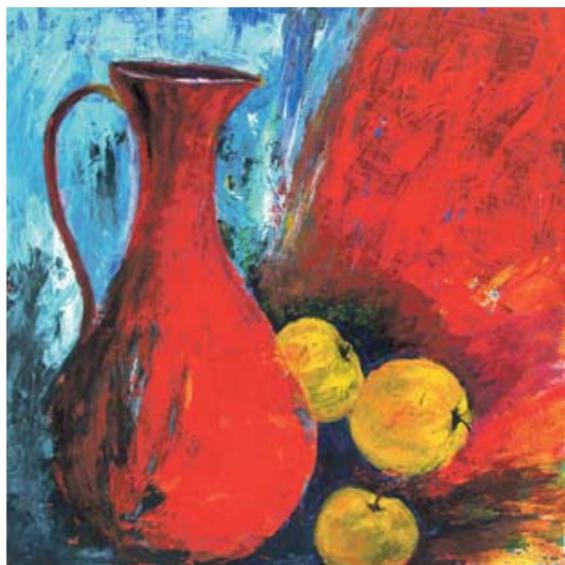
## NEUSIEDL AM SEE

16. Oktober	Diavortrag „Österreich – Kapstadt“, Motorradreise – 5 Monate durch Afrika – Wolfgang Niescher, GH „Zur alten Mauth“, Beginn: 19:30 Uhr
17. Oktober	Kabarett: Andreas Vitasek „My Generation“, Sporthauptschule, Beginn: 20:00 Uhr
25. Oktober	„O'gstoch'n is“ – Original burgenländischer Sautanz, bgld. Spitzenweinen und „D'original Sautanzmusi“, haus im puls, Beginn: 18 Uhr
26. Oktober	Familienwandertag, Start: 10 Uhr Grillplatz der Stadtgemeinde (hinter Heizwerk), Streckenlänge: 10 km (keine Teilnahmegebühr)
3. November	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
7. und 8. November	Martiniloben – Tage der offenen Kellertür, 17 – 22 Uhr, 12 Neusiedler Weinbaubetriebe, Eintritt: € 25,- inkl. € 10,- Weineinkaufsgutschein
8. November	Auf den Spuren des Hl. Martin mit dem Nachtwächter – abendlicher Fackelrundgang zu beleuchteten Plätzen in der Stadt, Treffpunkt: Rathaus, 18:00 Uhr, Anmeldung im Tourismusbüro erforderlich! T: 02167/2229
11. November	Abendmesse mit Segnung des Weines, 18 Uhr
12. November	Medizin im puls, Thema: Chirurgie, haus im puls, Beginn: 19:00 Uhr
28. November	Einschaltung der Weihnachtsbeleuchtung, Mistelverkauf der ÖVP Frauen
29. und 30. November	Adventbasar der Kath. Frauenbewegung im Pfarrheim
30. November	Lesung „Heiteres und Besinnliches im Advent“
1. Dezember	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstr.
6. Dezember	Hauskirtag im Altenwohn- und Pflegezentrum Haus St. Nikolaus, 16 Uhr :Nikolaus am Hauptplatz, 19 Uhr: Krampuslauf
6. Dezember	Kabarettabend „Cosa Nostra – unsere Sache“ mit Thomas Stipsits, _haus im puls, 20:00 Uhr
7. Dezember	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, 9 – 12:30 und 13:30 – 16 Uhr
7. Dezember	Adventkonzert der Stadtkapelle Neusiedl/See im „Haus St. Nikolaus“



## Kunst im Informationszentrum

**AUSSTELLUNGEN.** Das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz präsentiert seit 4. Oktober die Werke von zwei burgenländischen Künstlerinnen.



**Katharina Pitzl** zeigt *Farben im Herbstlicht*. Bilder in Acryl, Öl und Aquarell, von den kräftigen und intensiven Farben der Weingärten und des Schilfgürtels inspiriert.

**Karin Andert** bevorzugt Malerei mit Kohle und Kreide. Ihre Schau *Young Inspiration* gibt in Fotografien und Bildern die Schönheit der Heimat wieder.



# Bei den Nachbarn ...

## Frischer Wind in Öriszentpéter und ein Stiermarkt in Sarród

Im Norden der Nationalpark Fertő-Hanság, im Süden der Nationalpark Örség: Zwei grosse Schutzgebiete Ungarns von internationaler Bedeutung liegen an der burgenländischen Landesgrenze.

Seit der Trennung der beiden Verwaltungen im Frühjahr 2008 hat sich im Dreiländereck zu Slowenien einiges getan – frischer Wind für den Naturschutz

und nachhaltige Entwicklung wird auch vom neuen Nationalparkdirektor erwartet: Ferenc Márkus (50) hat sich zum Ziel gesetzt, den Nationalpark Örség gemeinsam mit allen regionalen Partnern zu schützen und gleichzeitig seine Bedeutung als Dienstleistungsbetrieb auszubauen.

„Wir haben hier alle Voraussetzungen dafür, einen Nationalpark von europäischem Niveau zu entwi-

ckeln“, so Dr. Márkus, „dessen Besucher das Örség und den Nationalpark als eine Einheit wahrnehmen“.

Die Beziehungen zu den österreichischen wie zu den slowenischen Nachbarn haben für den Nationalparkdirektor eine besondere Bedeutung: In nächster Zukunft wird die Dreiländerregion als eine gemeinsame touristische Destination betrachtet werden. Gemeinsam können auch konkrete Schutzprojekte entwickelt und umgesetzt werden.

Die teils kleinstrukturierte Kulturlandschaft eignet sich hervorragend, um ein Referenzgebiet zum Thema Nachhaltigkeit zu schaffen. „Wir haben hier aktive Menschen, die es gewohnt sind, selbstständig zu arbeiten, und hierher kommen umweltbewusste Urlaubsgäste“, betont Dr. Márkus das Potential für den Nationalparktourismus, und ergänzt: „Schon in wenigen Generationen werden wir hier im Nationalpark Örség zweihundert Jahre alte Wälder haben!“

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel ist das einzige ausländische Mitglied im nationalen Züchterverband für das Ungarische Steppenrind – und es gilt, stets auf dem Laufenden zu bleiben, wenn es um Aktivitäten zur Erhaltung dieser selten gewordenen Haustierrasse des Karpatenbeckens geht.

In der Bewahrungzone Sandeck-Neudegg, südlich von Apetlon und Illmitz, weiden rund 400 Graurinder im Seevor- gelände und halten dort mehrere hundert Hektar artenreicher Lebensräume schilffrei. Am südlichen Seerand und im Hanság sind es etwa doppelt so viele Tiere, die im Flächenmanagement des Fertő-Hanság Nationalparks eingesetzt werden.

Die Züchtermessen haben bisher in den Nationalparks Hortobagy und Kiskunsag stattgefunden – heuer wurde

### 2. Transdanubische Messe für Ungarische Steppenrinder im Fertő-Hanság Nationalpark

11. Oktober 2008

HÍDI-MAJOR

Zwischen Sarród und Fertőújlak

9:00-10:30 Ungarische Graurinderschau und Markt

CSAPODY ISTVÁN INFORMATIONSZENTRUM  
In Fertőújlak

9:00-18:00 Handwerker Krämermarkt

10:00-18:00 Basteln für Kinder

10:00-17:00 Filmvorführungen im Informationszentrum

10:30-14:00 Kutschenfahrten im Nationalpark

12:00-14:00 Kostproben vom Ungarischen Steppenrind

15:00-19:00 Auftritte von Volkstanzgruppen

19:00-22:00 Volkstänze zum Mittanzen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eintritt ist kostenlos!

www.ferto-hansag.hu

Aus Mitteln des Tourismus-Etats

www.ithon.hu



Dr. Ferenc Márkus ist der neue Direktor des 2002 gegründeten Nationalparks Örség.

## Liebe LeserInnen!

### Alois Lang über Netzwerkarbeit, Nationalparke und Naturerlebnis

**DIE ZEIT FLIEGT**, sagen die Engländer, was das subjektiv empfundene Tempo unserer Alltagsabläufe besser trifft, als jede deutschsprachige Redewendung. Etwas länger als drei Jahre ist es her, dass ich den Schreibtisch im Nationalpark-Informationszentrum gegen ein weniger stationäres Berufsleben bei IUCN Europa getauscht habe, um die junge Initiative European Green Belt zu koordinieren ([www.europeangreenbelt.org](http://www.europeangreenbelt.org)). Die Netzwerkarbeit mit Naturschutzorganisationen, Umweltministerien, Schutzgebietsverwaltungen und Geldgebern für Projekte entlang des früheren Eisernen Vorhangs war eine Herausforderung, führte zu einer Vielzahl wertvoller Kontakte (die auch für den Nationalpark nützlich sein können) – aber auch zu ernüchternden Erfahrungen: Hauen und Stechen findet auch im internationalen Naturschutz statt, wo zwar die Parteipolitik keine Rolle spielt, wohl aber Revierverteidigung oder die Verweigerung der Zusammenarbeit mit anderen Sektoren.

Einen freundlichen Empfang bei meiner Rückkehr Anfang Juli bereiteten mir nicht nur das Nationalpark-Team in Apetlon und Illmitz, sondern auch viele Bekannte und Freunde, die durch regionale Medien und das Geschnatter informiert waren. Mit Verstärkung in Person von Dipl.Ing. Harald Grabenhofer können wir jetzt wichtige Projekte wie die Errichtung des Ökopädagogikzentrums, die Ausbildung neuer Exkursionsleiter, die Gestaltung einer neuen Themenausstellung und ein ambitioniertes EU-Projekt mit den Natur- und Nationalparks im westpannonischen Raum in Angriff nehmen.

Wenngleich die Erstellung des Besucherprogramms 2009 schon bevorsteht: Auch im Spätherbst und Winter stehen Nationalpark-Exkursionen zu verschiedenen



„Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist ein Beweis dafür, dass Naturschutz im Überwinden von Grenzen meist eine Vorreiterrolle einnimmt.“

Themen im Kalender – als deutliches Zeichen dafür, dass es in der Natur immer etwas zu entdecken und zu beobachten gibt. Wenn sich allerdings schon bei einem leichten Temperaturrückgang die telefonischen Absagen von Exkursionsteilnehmern häufen, wenn besorgte Eltern Lehrer davon abhalten möchten, mit ihren Kindern bei Wind und kühlem Wetter hinaus zu gehen, merkt man deutlich, wie weit die Entfremdung von der Natur in unserer Wellness-Gesellschaft fortgeschritten ist. Im Unterschied zu Naturdokumentationen im Fernsehen bietet das persönliche Naturerlebnis eine weitaus größere Bandbreite an Eindrücken, Überraschungen, Emotionen. Es ist einmalig, stellt eine Beziehung zu Landschaft, Licht und Wetter her. Die Aufgabe eines Nationalparks ist es auch, Menschen für diesen persönlichen Zugang zur Natur zu motivieren und ihnen die dafür wichtigen Zusammenhänge zu vermitteln – ob mit

einer Auskunft, einem Vortrag, einer Ausstellung, einer Exkursion oder einem Projekttag. Und gerade darin liegt unser Engagement, verspricht Ihr Alois Lang



Schlechtwetter für Exkursionen herrscht, wenn das Thermometer 35°C zeigt und Südwind weht – sonderbarerweise gibt es dann aber keine Absagen ...



### WAASENSTEFFL

Joarhundertelaung how i mi hiazt vastecka kina. Kuan Sulodn und kuan Spion' hom mi gfundtn – aggrat dei Naturschitza, dei Wappler, hom mi hiazt aufdeckt!

In Hanság wöllns auf 10 Zenti genau omessn! Ois wissn's gaunz genau iwa mi, seit's mi va gaunz weit weg, unsichtbar, ausspioniert hom – eiskold, mit Fliega und Satellitn.

Waunn hiazt die Finanz a Grundsteia-Nouzohlung valaungt, oft schick' i die Rechnung glei weida, direkt zan Nationalpark-Direkta. Deis giw i iahm schrftlich!